

Der im Voraus zu zahlende Abonnements-Preis beträgt für sechs Monate 2.40, für ein Jahr 4.80, p. Quartal 2.10, p. Woche 17 Kop. Mit Postzuschlag: p. Quartal 2.25, ins Ausland pro Quartal 2.60, p. Monat bei der Post 5 Mk. 61 Pf. Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der Sonntags-Beilage 10 Kop.

Neue Lodzer Zeitung

Inserate kosten: für die 1. Seite pro 4-spaltige Spaltenbreite oder deren Raum 7 Kop. und auf der gegenüberliegenden Seite 5 Kop., für das Ausland 70 Pfennig, für 25 Pfennig, Restanten: 60 Kop. pro Zeile oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes angenommen.

Erscheint wöchentlich 12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition, Petrikauer-Strasse Nr. 15 (im eigenen Hause.) Filiale der Expedition in Lodz, Petrikauer-Strasse 146, in der Buchhandlung von H. Horn, Inhaber: J. Winkopf. Telefon 26-83.

Telephon Nr. 271.

10. Jahrgang.

Dienstag, den (1.) 14. November 1911.

Abonnements-Exemplar.

Sala Koncertowa, Dzielna 18

W Sobote, dnia 25-go Listopada 1911 r. o godz. 8 1/2, wiecz.

Wielki Koncert „Lutni“

Stanisława Barcewicza — skrzypce.
Ignacego Dygasa — śpiew
Heleny Arkawinówny — deklamacja.

Uwaga: Sprzedaż biletów odbywa się codziennie w lokalu „Lutni“, Piotrkowska 108 od 6-jej do 10-jej wieczorem, a w dzień koncertu w Kasię przy Sali Koncertowej (Dzielna 18) od godziny 4-jej popołudniu [14930]

Familien-Varieteé Helenenhof

Neue und täglich
Vorstellung.
Anfang 10 Uhr abends

Nur kurzes Gastspiel The Paldrens

Phänomenaler Lampen-Spring-Act. Sensationelle Akrobatik.

Jeden Sonn- und Feiertag: Kaffee-Konzert.

Untersten erstklass. Artisten. Anfang 4 Uhr. Entree 25 Kop., Kinder 10 Kop.

Das Kabarett ORION

Konstantiner Strasse 16 (nicht zu verwechseln mit dem früher daselbst befindlichen Kabarett „Corso“) wird Sonnabend, den 18. November a. c. eröffnet werden.

Vorzügliches und abwechslungsreiches Programm, Restauration unter Leitung erstklassiger Kräfte, zivile Preise u. ermässigt. Entrée. — Um geneigten Besuch bittet
14842 Die Direktion: POKOROWSKA.

Lodzzer Zentral-Zahn-Klinik

Petrikauer-Strasse Nr. 86, im Hause Peterzilke, Telefon 1479.
Empfang nur von diplomierten Zahnärzten. Zahnziehen ohne Schmerzen. Die Kabinets sind mit elektrischen Einrichtungen ausgestattet. Ganze Gebisse von 25 Zähnen kosten 18 Mk. 80 Kop. Für langjährige Dauer wird garantiert. Reparaturen und Umarbeiten gebrochener Kunst- und Goldplatten auf der Stelle.

Englische Herren-Stoffe

Nach beendeter Engros-Winter-Saison wurde wiederum der Detail-Verkauf zu Engros-Preisen bis Ende des Jahres eröffnet. 12766

Engl. Textil-Export-Gesellsch., London-Berlin

Abteilung in Lodz bei N. Blaustark, Petrikauerstr. 82 im Hofe links. — Tel. 15-93.

„Hotel Imperial“

auch Chambres garnies, im Centrum der Stadt Comfortable Einrichtung. Elektrische Beleuchtung, Zimmer von 1.25 an.
Inhaber: Oscar Guhl.

Dr. B. REJT

vom Auslande zurück. Erednia-Strasse Nr. 5. Spezialarzt f. Haut-, venerische Krankheiten und Kosmetik. (Behandlung nach Ehrlich-Gara Intra-venöse) 600) Behandlung mit Elektrizität (Elektrische und Vibrations-massage). Sprechst. von 9-1 und 4-8. Sonntags von 9-2.

Verehrter mässiger Preisel!

Günstige Bedingungen!

J. M. KAMIENIECKI

Telephon 978 LODZ, Petrikauer-Strasse Nr. 90 Telephon 9-73

Hauptniederlage v. Musikinstrumenten u. Noten

Fabrik und Repräsentation in- und ausländischer Flügel- und Pianofabriken

C. BECHSTEIN

dessen FLÜGEL u. PIANINOS als die besten der Welt bekannt sind.

JUL. BLÜTHNER, SCHIEDMAYER, WESTERMAYER G. I. QUANDT, ALBERT FAHR etc.

Vorkauf gegen Baar- und Ratenzahlung. Vermietung, Tausch, Gut eingerichtete Werkstatt.

KALODONT

Unentbehrliche Zahn-Crème und Elixir.
Erhält die Zähne weiss, rein und gesund.
Überall zu haben.

THEATER-VARIÉTÉ AQUARIUM

Warschau. Das größte und vornehmste Etablissement Warschaus. Rendez-vous-Ort der zugeresteten Fremden. Lodzger Gäste herzl. willkommen.

Der KUNSTSALON GUSTAV SEELIG

100 Petrikauerstrasse 100 [14817]
verkauft während des Einpackens der Oelgemälde zu beispiellos billigen Preisen.
Schluss: Mittwoch, den 15. November.

Ab 15. November beginnt in meinem Geschäfts-Botik ein

Detail-Verkauf zu Fabriks-Preisen

Herbst- und Winterwaren in neuesten Dessins (Cheviot-Ausg.-Stoffe, Paletot-Dehoue etc., Julius Pruszyński, St. Benedyktin-Strasse Nr. 2. 14610

Photographisches Atelier von H. Petri

Petrikauerstr. 46, hat Telefonanschluss

Nr. 20-05

etw. d. gesch. Kundschaft in Kenntniss gesetzt wird.

Die Regierung und der Hunger.

Wenn man die Provinzialblätter aus den Hungergebieten öffnet, so findet man eine Ueberfülle von Berichten, die alle übereinstimmend unglücklich lauten. Jeder Tag bringt neue Nachrichten aus den von der Misere betroffenen Provinzen, die eigentlich alle dazu angetan sind, die Lage als eine völlig hoffnungslos zu bezeichnen. Wie viele befürchten haben, ist der Umfang des Notstandes mit der Zeit so gewachsen, daß er vielsch an die furchtbare Misere vom Jahre 1891-1892 erinnert. Man braucht wirklich nur ein beliebiges Blatt zu nehmen, um sich davon zu überzeugen, in welcher ausserordentlichsten Lage sich die von der Misere betroffenen Provinzen befinden und in welcher Art die Folgen

des Hungers auf den allgemeinen Wohlstand des Landes zurückzuwirken werden.

So wird nach dem Herold aus einer Ortsgemeinde gemeldet, daß die Schüler den Schulbesuch eingestellt haben, weil ein Teil von ihnen zum Betteln ausgezogen, der andere Teil aber an den Notstandsarbeiten beschäftigt ist. Klingt es in Anbetracht der Umstände nicht wie ein Hohner Volkschulinspektors, wenn er die Entlassung aller derjenigen Schüler anordnet, die den Schulbesuch eingestellt haben und binnen einer bestimmten Frist nicht wieder in der Schule erscheinen. Diese Verfügung erinnert an das berühmte Dekret des Gouverneurs von Scharatow, das die Vertreibung der Steuerpflichtigen von der notleidenden Bevölkerung anordnete.

Ans einer anderen Ortsgemeinde wird gemeldet, daß bei den Notstandsarbeiten eine entsetzliche Unordnung und vollständiger Wirrwarr herrscht. Die Krankheitsfälle, die untrennbaren Begleiter des Hungers, sind in einer Zunahme begriffen. Der Storbuch hat einen drohenden Umfang angenommen. So schreibt ein Augenzeuge aus dem Uralgebiet der „Njetsch“, daß er ganze Familien beobachtet hat, deren Mitglieder auf allen Beinen trocken, weil sie ihrer geschwollenen Füße wegen nicht mehr gehen konnten.

Diese trostlosen Zustände werden durch den unter den Bauern durch den „Einfluß auf die Starke“ (Auspruch Stolypins) großzügigen Haß verschlimmert. Die Wucherpolitik, die der

Nationalismus predigt, beginnt seine Früchte zu tragen. In der Semstrower Versammlung von Balaschow erklärten die Abgeordneten, daß es unmöglich wäre, genaue Angaben über den Umfang der Not von den Bauern zu erlangen, weil die Bauern aus Furcht vor Brandstiftung verweigern, Angaben über ihre Nachbarn zu machen.

Andererseits hat die Regierung eingesehen, daß der unter Stolypin ausgearbeitete Plan der Verpflegungslampagne ein fehlerhafter war, weswegen beschlossen wurde, anders vorzugehen als ursprünglich festgesetzt worden war. Es steht allerdings zu befürchten, daß der richtige Zeitpunkt bereits verpaßt und die offiziellen Delegationen nicht instande sein werden, das Verfallene nachzuholen.

Alles deutet darauf hin, daß die ganze Notstandsfrage nicht nur eine starke Anspannung der Hilfsmittel, sondern auch eine sehr sorgfältige und aufmerksame Behandlung erfordert, um der zerstörenden Einwirkung der Not vorzubeugen. Die von einzelnen Residenzblättern nach dem Notstandsgebiet abkommandierten Berichterstatter melden, daß sich die Gesellschaft der öffentlichen Not gegenüber gleichgültig verhält. Von der Stimmung, die zum Beginn der neunziger Jahre geherrscht hat, soll keine Spur vorhanden sein. Die Gesellschaft ist abgestumpft. Wir haben uns im Laufe der Zeit an die chronischen Misereuten gewöhnt und inzwischen stärkere, schreckliche Einbrüche überstanden, so daß wir das Verständnis für die Schrecken des Hungers verloren haben.

Unter diesen Umständen wäre es angebracht, wenn man jeden öffentlichen Versuch einer Hilfeleistung mit besonderer Begeisterung begrüßen würde, da er der Regierung ihr schweres Werk erleichtern muß. Leider scheinen die Dinae aber anders zu liegen.

Die Birogowsche Gesellschaft russischer Ärzte hat den Versuch gemacht, ihr Scherlein zur Besserung der Not beizutragen. Die Gesellschaft hatte ein Gesuch um die Genehmigung eingereicht, für die notleidende Bevölkerung sammeln zu dürfen. Der neue Minister des Innern lehnte das Gesuch unter der Begründung ab, daß kein Grund zum Sammeln von Spenden vorliege, welche zur Beschaffung einer ausreichenden ärztlichen Hilfe verwendet werden sollten.

Wenn man die Berichte der Blätter über die im Hungergebiet ausgebrochenen Epidemien liest, so weiß man nicht, was man von einer besorglichen Resolution halten soll. Wenn die staatlichen Mittel nicht reichen, wenn Hunger und Krankheit herrschen, wenn die Leute in ihren Hütten wie die Fliegen sterben, so muß doch wohl ein Grund für ärztliche Hilfe vorhanden sein. Wenn die Regierung Millionen hergibt und diese nicht reichen, sondern weitere Anweisungen erforderlich sind, so liegt doch offenbar eine Notwendigkeit vor, die Hilfsmittel zu verstärken. Es müssen mithin andere Gründe sein, die eine Ablehnung des Gesuches hervorgerufen haben. Diese Gründe werden politischer Natur sein und der Furcht entspringen, daß die Hungersnot nicht etwa von revolutionären Elementen zu einer regierungsfeindlichen Propaganda benutzt wird.

Die ohnehin trostlose Lage wird dadurch erschwert, daß viele Bauerngemeinden es einfach ablehnen, sich an den Notstandsarbeiten zu beteiligen. Fragt man die Bauern nach dem Grunde, so erklären sie einfach: Wir wollen nicht. Viele Bauern sind nämlich der Ansicht, daß die Notstandsarbeiten eine böswillige Bestrafung der Beamten sind, die den Bauern das ihnen von

der Regierung geschenkte Geld unter derart nichtigen Gründen vorzuenthalten. Ein Teil der Schuld an dieser albernem Auffassung tragen die Beamten selbst. Sie verweisen den Bauern den Zweck der Kostenträger nicht zu erklären, geben sich auch gar keine weitere Mühe, welches zu tun, sondern erklären einfach rund heraus: "Schäfer habt ihr das Getreide umsonst bekommen, jetzt werdet ihr es auch kaufen, bevor ihr das Geld kriegt, um es auch dann zu kaufen. Die Bauern fassen das als eine Verhöhnung auf und weigern sich, sich an den Arbeiten zu beteiligen.

Kaiser Wilhelm bei der Einweihung des Kieler Rathauses.

Nachdem Kaiser Wilhelm, wie gemeldet, am Sonnabend dem Stapellauf des Linien Schiffes „Kaiserin“ und der Vereidigung der Marineoffiziere in Kiel beigewohnt hatte, nahm er am Sonntag an der Einweihung des neuen Rathauses in Kiel teil. Bei dem feierlichen Akt waren auch die Kaiserin, Prinzessin Victoria Luise und die in Kiel anwesenden kaiserlichen Prinzen zugegen. Auf die Begrüßungsrede des Oberbürgermeisters Dr. Fuß, der dem Monarchen den Ehrenruhm reichlich, folgte nachstehende Ansprache des Kaisers: „Mein lieber Oberbürgermeister! Ich danke Ihnen und der Stadt Kiel in meinem und der Kaiserin Namen herzlich für die Einladung zu der heutigen Feier und die freundliche Begrüßung Ihrem neuen Rathause die Weihe zu geben, ist mir eine besondere Freude. Die großartige Entwicklung, welche Ihre ehrwürdige Stadt mit ihrer mehr als tausendjährigen Geschichte in den letzten fünfzig Jahren erfahren hat, hängt mit dem Wachstum meiner Marine und dem Aufblühen der Schiffbaukunst und Industrie aufs engste zusammen. Hier an dem größten Hafen der deutschen Ostsee sind die mühevollsten Werftanlagen entstanden, auf denen für deutsche Panzer der Kiel gestreckt und der Körper gefügt und gesichert wird. Hier werden sie nach glücklichem Stapellauf mit Ausrüstung und Besatzung versehen. Hier ist der Mittelpunkt der rastlosen Arbeit, die diesen Panzern Leben einhaucht und sie schließlich zu dem macht, was sie sein sollen: zum starken Schutz und Schirm des deutschen Vaterlandes und Volkes. Es sind wahrlich erhebende Vorgänge und Einblicke, die Ihre Stadt erlebt. Welches deutsche Herz sollte nicht höher schlagen bei einem Schauspiel, wie wir es erst gestern wieder gesehen haben, als wir ein neues Ereignis der Kieler Werften seinem Element übergeben konnten. Als Wahrzeichen einstiger Jugendbegeisterung zur Hanse führt Ihre Stadt im Wappen ein Boot. Als Wahrzeichen des engen Zusammenhanges mit der Flotte erschaut mir der weit hinausragende Turm Ihres neuen Stadthauses, der meinen Schiffen bei der Rückkehr in den Heimatshafen einen Willkommensgruß der Kieler Bürgerstadt zurufen wird. Ich beglückwünsche Sie zu dem neuen monumentalen Schmuck der Stadt. Möge das neue Rathaus allezeit sein eine Stätte ernster Arbeit, unermüdblicher Pflichterfüllung und liebevoller Fürsorge für die geistigen und leiblichen Bedürfnisse der Bürger, eine Stätte echter deutscher Gesinnung, die in der Gottesfurcht, der Treue zum Herrscherhause und der Liebe zum Vaterlande wurzelt. Ich ergreife den Pokal und trinke den Saft der deutschen Liebe gepundet von Bayerns treuer Hauptstadt, auf das Wohl der Stadt Kiel.“

Chronik u. Lokales.

* Die Jugendwehr in Russland. Wie die Pet. Tel.-Ag. aus Petersburg berichtet, wurden die allerhöchsten beständigen Grundlagen über die Vorbereitung der russischen Jugend zum Militärdienst außerhalb der Schule veröffentlicht.

* Durchsicht der Handelsverträge mit Deutschland und Oesterreich. Heute findet in St. Petersburg eine Sitzung der in Russland von der Exportkammer ins Leben gerufenen Kommission zur Durchsicht der Handelsverträge mit Deutschland und Oesterreich statt. Die Russische Exportkammer ist eine private Gründung. Die Verfassung der Kommission seitens der Kammer geschieht vollständig selbständig ohne Bevollmächtigung seitens des Ministeriums für Handel und Industrie. Die seitens der Exportkammer vorgenommene Arbeit zur Durchsicht der Handelsverträge ist vollständig selbständig und steht in keiner Verbindung mit den in derselben Angelegenheit unternommenen Arbeiten des Ministeriums für Handel und Industrie.

* w. Noch zwei Polizeibezirke in Lodz. Im Zusammenhange mit der Vermehrung der Zahl der Polizeibezirke um zwei und der Vergrößerung des Stabs der Lodzer städtischen Polizei, wurde gestern der Herr Polizeimeister Hofast Niesanow nach Warschau berufen, um Sr. hohen Exzellenz dem Herrn Landeschef, General-Adjutant Skalon die erforderlichen genauen Angaben in dieser Angelegenheit vorzulegen. In Warschau weiß auch in dieser Angelegenheit Sr. Exzellenz der Herr Petrikauer Gouverneur Jagzewski. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist diese Frage so gut wie entschieden und sollen diese zwei neuen Bezirke am 1. Januar 1912 errichtet werden. Bis zu dieser Zeit wird in der Kanzlei des Herrn Polizeimeisters sowie in den bereits fest-

henden sechs Polizeibezirken die Geschäftsführung der neuen Bezirke vorbereitet und genau geprüft. Im Zusammenhange hiermit wurde auch die Volkszählung in Lodz und den einverleibten Ortschaften vorgenommen. Wo die neuen Bezirke errichtet werden, ist bisher noch unbekannt. Die Vergrößerung der Zahl der Polizeibezirke hat nichts mit der Vergrößerung des Bestandes der Lodzer Polizei gemein, der aus den Mitteln des Bürgerfonds unterhalten wird.

* Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen. Zum größten Schmerz ihrer Kinder, denen sie die liebendste, treueste Mutter war, ist gestern die verwitwete Frau Sina Warkloff geb. Blauberg im ehrenvollen Alter von 78 Jahren nach schweren Leiden sanft und selig entschlafen. War sie stets freundliche, gutherzige alte Dame gelangt hat, wie ihr über das Grab hinaus ein ehrenvolles Andenken bewahren. Die Bestattung der Verewigten findet morgen Nachmittag 2 Uhr auf dem alten evangelischen Friedhofe statt. Sie ruhe in Frieden.

* w. Die Bautätigkeit in Lodz. Der laufende Monat wird gewöhnlich als der intensivste bezeichnet, weil jetzt diejenigen Arbeiten, mit denen man in der zweiten Hälfte der Bauzeit begann, schleunigt beendet und die Fundamente für die nächste Frühjahrssaison gelegt werden. In diesem Jahre ist eine Abschwächung im Baugewerbe zu verzeichnen, die auf die ungünstige Lage nach der Nishinowgoroder Messe zurückzuführen ist. Die zweite Ursache, die die Bautätigkeit abschwächt, ist in dem Mangel und der Preissteigerung auf Eisenträger und Holzballen zu suchen. Die Preise auf Eisenträger sind gegenwärtig bis auf 1,80 bis 1,90 Kop. pro Kub gefiegen. Die Holzballen sind gleichfalls im Preise gestiegen. Auch tragen dazu nicht wenig die erhöhten Arbeitslöhne bei. Der Tageslohn der Arbeiter wird gegenwärtig wie folgt notiert: Erdarbeiter — 1 Rbl. 20 Kop.; Zimmerleute — 1 Rbl. 55 Kop.; Maurer — 1 Rbl. 65 Kop.; Tischler — 1 Rbl. 95 Kop.; Maler, Dachbeder und Ofenbauer — 1 Rbl. 65 Kop.; Schmiede — 2 Rbl. 50 Kop. und Schloffer — 2 Rbl. 75 Kop. Die Arbeitslöhne sind im allgemeinen um 25—30 Prozent gestiegen.

* Zahlungseinstellungen. Gestern bestätigte sich das in Lodz harigend verbreitete Gerücht, daß der Moskauer Kaufmann Pawel Doroschnow seine Zahlungen eingestellt hat. Die Passiven belaufen sich auf 1,800,000 Rubel. Doroschnow leitet einen großen Engros-Manufaktur- und Galanteriewarenhandel. Außer in Moskau hat er auch Niederlagen in Kasu, Tiflis, Samarkand, Tashkent und Astrachan. In seinen Zweiggeschäften erzielte D. Umsätze, die sich auf Millionen belaufen. Das Hauptlager und die Niederlagen sind mit Waren angefüllt, aber der Handel steht seit längerer Zeit vollständig still. Sein Geschäft gründete D. vor 25 Jahren und er war alleiniger Besitzer dieses Unternehmens. Seine Gläubiger sind vorwiegend Moskauer und Lodzer Firmen. D. ist auch Besitzer eines Gutes in Kostromaer Gouvernement. Aus Lodz sind die Vertreter einiger größerer Firmen nach Moskau abgereist, um sich mit den Vertretern der Moskauer Firmen wegen der Zahlungseinstellung Doroschnow's zu beraten. — Im übrigen versehen die in letzter Zeit geradezu epidemisch auftretenden Zahlungseinstellungen unserer Stadt einen Schlag nach dem anderen. Laut den hier eingetroffenen Nachrichten haben noch nachstehende Firmen ihre Zahlungen eingestellt: Das Handelshaus W. S. Korniejew und W. D. Wielagiew in Moskau, (Passiva 72,000 Rbl.); das Handelshaus Gebr. A. und B. Martulow in Moskau, (Passiva 50,000 Rbl.) und, wie bereits erwähnt das Handelshaus F. Wientin & Co. in Verditsch. Zur letzteren Zahlungseinstellung wird nun noch berichtet, daß Wientin sämtliche Waren unbemerkt fortgeschafft, sein Magazin schloß und flüchtig geworden ist. Die Passiven beziffern sich auf eine bedeutende Summe.

* Letzte Abschieds-Vorstellung des Polnischen Theatersensembles unter der Direktion des Herrn A. Zelwerowicz. Gestern Abend fand im Großen Theater die letzte Vorstellung des durch das Abbrechen des Theatergebäudes an der Legiesianastrasse arg geschädigten Schauspielensembles unter der Leitung des Herrn A. Zelwerowicz statt. Das Auditorium bot den angenehmen Anblick eines ausverkauften Hauses; es war ein sehr fashionables Publikum erschienen, das gern hilfsbereit herbeieilt, um das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden und ein Scherzstück auf dem Altar der Nächstenliebe zu opfern. Sämtliche Logen waren von einem sehr eleganten Publikum besetzt. Die Damenwelt imponierte in ihren prächtigen, geschmackvollen, luxuriösen Toiletten; Scharheit und Liebreiz vereinigten sich hier zu einem berückend schönen Ensemble und von der Bühne her wirkte das vorzügliche Spiel allgemein beliebter Künstler. Gegeben wurde die moderne Sittenkomödie „Przomysl pani Warren“ (Das Gewerbe der Frau Warren) von Bernard Shaw. Der ausgezeichnete englische Bühnenschriftsteller entrollte in der ihm eigenen ungewöhnlichen raaisistischen Weise ein Lebensbild und läßt die Gegensätze aneinanderprallen, ohne den Konsequenzen eine bestimmte Form zu geben, die Übung dem eigenen Erhasen des Zuschauers überlassend. Das Stück ist spannend, interessant, hinterläßt aber nicht diejenige Befriedigung, die man nach der Lösung des Konfliktes erwartet. Gespielt wurde mit vorzüglichem Verständnis der einzelne Charaktere, die in krasser Weise untereinander verschieden sind und selbst im Ensemble fremd

annulieren. An der Spitze stand Fel. Laura Dnina als Marie, die als herrliche Blume auf schließlichen Boden erblüht ist. Die ausgezeichnete Künstlerin entfaltete abermals die ganze üppige Fülle ihres schauspielerischen Könnens und entzückte durch ihr gewinnendes lebenswichtiges Wesen, ihren angeborenen Liebreiz und ihre prächtige jugendliche Erscheinung. Eine nicht minder glänzende schauspielerische Leistung bot Fel. Urawin als Darstellerin der Frau Kath Warren. Fel. Urawin verstand es, sehr wohl, in den Ausdrücken der Verzweiflung im Gespräch mit ihrer sie liebenden Tochter Maß zu halten und sich nicht anzuheben hinreißend zu lassen. Eine prächtige Carratur schuf Herr Relewicz als alter Lovelace Croft. Eine ganz sympathische Leistung bot ferner auch Herr Kozycel als Franck, während Herr Schmidt den von Freundschaften nicht freien Pastor Gardner mit autem Verständnis zu verkörpern wußte. Das Publikum spendete den Darstellern förmlichen Beifall. Den beiden Damen: Fel. Laura Dnina und Fel. Urawin wurden prächtige Blumensträuße und Herrn Zelwerowicz ein riesiger Lorbeerkranz überreicht, der vom lehrerem in stummer Ergebenheit in Empfang genommen wurde. Mit dieser Vorstellung hat die schwergeprüfte Direktionsarbeit Zelwerowicz ihren vorläufigen Abschluß gefunden.

* § Von den Veih- und Sparkassen. In der letzten Zeit sind die Veih- und Sparkassen hinsichtlich ihres Gewinnes äußerst stark beunruhigt worden, unabhängig von der Steuer, die vom Umsatz der erteilten Darlehen zu entrichten ist. Anfänglich waren diese Institutionen von allen städtischen Abgaben und Staatssteuern befreit, gegenwärtig trifft vom Kaiserhofe jedoch ein Zirkular nach dem anderen ein, in welchem eine genaue Angabe der erzielten Umsätze verlangt wird. Die Einkommensteuer beträgt gegenwärtig 14 Prozent vom Reingewinn.

* Vom Getreidemarkt. Infolge der unregelmäßigen Zustellung der Eisenbahntransporte, die häufig monatelang auf den Strecken liegen, ist die Situation völlig unklar. Es müssen Preise gezahlt werden, die sich bei regelmäßiger Zustellung um 20 Prozent billiger stellen würden. Notiert wurde: Roggen 5 Rbl. 45 Kop. — 5 Rbl. 65 Kop.; Weizen 7 Rbl. 40 Kop. — 7 Rbl. 65 Kop., Gerste 5 Rbl. 35 Kop. — 5 Rbl. 70 Kop., Hafer 92 Kop. — 98 Kop. (pro Pub.), Roggenmehl 6 Rbl. 65 Kop. — 6 Rbl. 80 Kop., Weizenmehl 8 Rbl. 75 Kop. — 10 Rbl., Ia Gattungen 10 Rbl. — 11 Rbl. 25 Kop., russisches Weizenmehl 10 Rbl. 75 Kop. — 11 Rbl. 25 Kop. Für Ware am Plage werden höhere Preise erzielt; die Kaufkraft ist roge.

* Professor Klinger über die Salvarianbehandlung. Im Wiener medizinischen Professorenkollegium wurde vorgestern die neue Vortragssaison durch einen interessanten Vortrag des Professors Dr. Ernst Finger über „Die neuesten Errungenschaften in der Pathologie und der Therapie des Lues“ eingeleitet. Vier große Errungenschaften, sagte Professor Finger, haben die Aufmerksamkeiten über das Wesen und die Behandlung dieser schweren Krankheit in ganz neue Bahnen gelenkt. Es sind dies die Entdeckung der Krankheitserreger, der bakteriologischen Spirochanten, ferner die Möglichkeit, die Krankheit auf Tiere zu übertragen, dann die Wasseranalytische Reaktion und schließlich das Chelische Mittel, Salvarian. Die beiden erlängten Entdeckungen haben die Ansicht beseitigt, daß das Gift der Lueserreger verschiedenen Grades sein könne. Das Gift hat immer dieselbe Stärke, es ist bei den Negern nicht stärker als bei Weißen oder Chinesen, verschieden ist bloß die Widerstandskraft des Organismus und der einzelnen Organe dem Gift gegenüber. Es ist ferner sicher, daß es eine Immunität eines Kranken der Krankheit gegenüber, wie vielfach angenommen wird, nicht gebe. Auch ein mit Krankheitserscheinungen behafteter könne die Krankheit akquirieren, doch äußere sich diese dann in solchen Symptomen, wie sie gerade der Kranke aufweise. Die Wasseranalytische Reaktion ist sehr wertvoll für die Beurteilung der Krankheit. Wenn man einige Jahre hindurch die Kranken behandelt hat, lassen sich diese in zwei Gruppen bringen: beide sind frei von Erscheinungen; die eine hat positiven, die andre negativen Wassermann, ohne daß man aber sagen könnte, die erste Gruppe sei die der Geheilten, zweite die der Ungeheilten. Ueber das Chelische Mittel äußerte sich Professor Finger folgendermaßen: Salvarian stellt ein sehr wertvolles Mittel in der Behandlung der Krankheit dar, es ist sicher, daß es die üblichen Behandlungsmethoden an Promptheit und Raschheit der Wirkung übertrifft. Professor Finger ist dafür, daß mit Salvarian vor allem jeder frische Fall möglichst frühzeitig behandelt werden müsse; ferner jeder Fall, der ein rasches Verschwinden der Erscheinungen wünschenswert notwendig mache, oder wenn Gefahr im Verzuge sei. Während sich die Fälle des früheren sekundären Stadiums weniger für Salvarian eignen, können die Fälle des dritten Stadiums wieder ohne Bedenken der Salvarianbehandlung zugeführt werden. Der Vortragende trat vor allem dafür ein, möglichst frühzeitig zu behandeln, ehe noch von der Infektionsstelle aus der Organismus mit Krankheitskeimen überschwemmt sei. Garde hier sei die Salvarianmethode besser, da sie rascher wirke.

* Vom Verein zur Verbreitung der Volkserklärung. Am Sonnabend, den 13. November d. J. abends, um 8 Uhr, wird Herr Mieczyslaw Dominikowicz im Vereinssaale an der Nikolajewskaja Nr. 11 zum zweiten Mal seine Vorlesung unter dem Titel „Die Steinzeit-Epoche“ (aus dem Zyklus „Entwicklung der Kultur“) halten. Der Inhalt der Vorlesung, die durch Redebilder illustriert sein wird, ist folgender:

Ursprünge des menschlichen Lebens und Steinzeitperiode, ihre Industrie und Kunst. Das Leben des Urmenschen der Eiszeit; die berühmtesten Ausgrabungen. Am Sonntag, den 19. November nachmittags, um 4 Uhr, wird in demselben Saale Herr Prof. E. Boniou-Bielecki über das Thema sprechen: „Dantes „Göttliche Komödie“ und Miltons „Verlorenes Paradies“. Einleitung: Zusammenfassung beider Poeme. John Ruskin, Keblett, Schelling, Dantes Dilogie. 1. Teil: Erläuterung der symbolischen Gestalten. Virgil und Dante. Francesco und Paolo sowie andere Gestalten. 2. Teil: Satans Komödie und Milton. Der Hocht der Hölle. Das Wesen der Hölle. Uebergang zum irdischen Paradies. Anfuhr zum Himmel. 3. Teil: Pilard und Donat. Justinian. Sonnensphäre. Der Sternensystem und Empyre-Himmel. Epitaf, hervorgehoben durch die Dreieinigkeitstheorie. Die Vorlesung wird ungewöhnlich interessant sein.

* a. Gefundene Dokumente. Der Chef des Lodzer Postamtes fand die hiesigen Geheimpolizei nachstehende Dokumente zu, die in Postbriefkasten gefunden wurden: Pässe auf die Namen: Chana Knefer, Josef Lustig, Rafael Grabowski, Bronia Kochanowicz, Schlama Wron, Reinhold Schindler, Rafael Bernhardt, Berel Hinkelstein, Berel Wolff, Salomea Froncam, Hersch Moskowitz, Brest Zibicki, Chana Sbermann, Walenty Banach, Julian Pawlak; ein Legitimationsbillett auf den Namen Franciszel Broblewski; ein Gerichtsurteil, gehörig Andzej Kij; einen Blancowechsel, unterschrieben von Josef Walczak, einen Wechsel auf 150 Rbl., ausgestellt von J. Kolarzki an die Oedre des Konsumgeschäftes „Kadyjea“; eine Quittung der Lodzer Handelsbank auf die Namen Ignacy Choblowicz und Antoni Synanski; ein Zeugnis auf den Namen Jan Tomaszewski, sowie verschiedene Notizen, Quittungen und ähnliche Dokumente, dem Andzej Kij gehörig.

* g. Diebstähle. Der im Hause Benediktenstraße 30 wohnhafte Mowsha Bencjanowski, meldete der Polizei, daß er bei dem S. Schneider M. an der Petrikauer-Straße 25 eine Weste bestellte. Als Maß gab er eine alte Weste mit, in der sich 1000 Rubel befanden. Dieses Geld hatte B. vergessen aus der Weste herauszunehmen. Als er sich an das Geld erinnerte und zu M. eilte, war es nicht mehr in der Weste. Die Polizei ist bemüht, den Schuldigen zu ermitteln. Der im Hause Srednia-Strasse 123 wohnhafte Michal Boga meldete der Polizei, daß ihm sein Bekannter Franciszel Pietrzak, indem er die Abwesenheit der Hausbewohner benutzte, aus der Komode 50 Rbl. Stahl und damit entloß. Die Polizei schandte nach dem Pietrzak. Im Großen Theater zog ein unbekannter Dieb dem im Hause Evangelica-Straße 5 wohnhaften Wron Salimow eine Brieftasche aus dem Rock, in welcher sich bares Geld und verschiedene Dokumente befanden. Aus der Wohnung der Altkleiderhändlerin Sura Gutreich an der Zierska-Straße 9 entwendeten unbekannt Diebe, nachdem sie mit Hilfe von Nachschlüssel eingedrungen waren, Sachen im Werte von 50 Rbl. und 25 Rbl. in barem Gelde. Gleichfalls mit Hilfe von Nachschlüssel drangen im Hause Sredniakow Nr. 55 bisher unermittelte Diebe in die Wohnung eines gewissen Jakubowicz und entwendeten zwei Deckbetten und 7 Kopflissen im Werte von 150 Rubel. Aus der Küche der Trattieranstalt von Abraham Kutas am Wodny Rynek Nr. 14 wurde vorgefunden ein Stuhl im Werte von 2 Rbl. gestohlen. Der Dieb wurde festgenommen und den Händen der Polizei übergeben. Er erwies sich als der 34jährige, im Hause Jagannikowakstraße Nr. 31 wohnhafte Wadyslaw Kaminski. Er wurde nach dem Festhängnis abgeführt und die Angelegenheit dem Gericht übergeben.

* Für unsere geschätzten auswärtigen Abonnenten im Inlande liegt der heutige Nummer unserer Zeitung ein Post-Abrechnungsbogen mit der Bitte, die Besetzung bei der Vereinerbindung des Abonnementsbeitrages für das erste Quartal des Jahres 1912 bei.

Kunstnachrichten, Theater u. Musik.

Thalia-Theater. Gestern abend gelangte im Thalia-Theater eine der besten und bekanntesten Schöpfung des Grillparzer's, das 5 altige Trauerspiel „Sappho“ zur Aufführung in dieser Saison. Dies hervorragende, von schwingvoller Sprache und edler Begeisterung getragene Bühnenwerk hat Oesterreichs größtem Dichter nicht den letzten Platz unter den deutschen Klassikern gesichert. Mit seiner „Sappho“ hat Grillparzer, der anfangs mit vielen Widerwilligkeiten zu kämpfen hatte, und erst durch die Unterstützung Laubes in den 50. Jahren des vorigen Jahrhunderts am Wiener Burgtheater mehr zur Geltung kommen konnte, den Weg des Klassizismus betreten.

Diese Schöpfung bildete im Leben des Dichters gewisse Massen einen Wendepunkt und bestimmte ihn, der hier gewählten klassischen Form auch in der Folge treu zu bleiben, die ihn dann auch zu den größten Erfolgen führte. Die gestrige Zulieferung des Trauerspiels unter Walter Doerps Regie war eine durchweg gute. Auch die einzelnen Darsteller, an die der Dichter nicht geringe Anforderungen stellt, entledigten sich ihrer Aufgaben vollkommen befriedigend. Besonders erwähnt sei Fräulein Clarisse v. Robert, die in der Titelrolle der Sappho ihre hervorragenden dramatischen Talent voll zur Geltung bringen konnte. Die schätzenswerte Künstlerin verfiel über ein wohlthätiges Organ und verstand es gestern besonders durch ihr meisterhaft beherrschtes Mienenspiel reichlichen und wohlverdienten Beifall

Parlament.

Reichsduma.

(Telegraphischer Bericht.)

P. Petersburg, 13. November.

Der Vorsitz führt Vizepräsident Kapustin. Es werden die eingelaufenen Angelegenheiten bekannt gegeben, darunter die Mitteilung des Justizministers darüber, daß der seitliche Vorfall der Malarewjer Landschaft, das Dima-milaliev Kononow, auf Grund des § 341, Punkt 2 und § 362 des Strafgesetzes wegen Ausfolgung von Kronsgeldern zur Anschaffung des Petrovskischen herrschaftlichen Gutshauses in Kiew zur Verantwortung gezogen wird.

Es wird die Wahl folgender Deputierter zu Reichsbumamitgliedern bestätigt: Wschlawew-Gouvernement Minst, Swonizki-Gouv. Smolensk, Subschaminow und Tschelischtschew-Gouv. Pskow, Schonitski-Gouv. Wilna und Wostrotin-Gouv. Jemischtski.

In der Ministerloge sind der Justizminister und der Reichsfinanzminister erschienen.

Es werden die Debatten über das Gesetzesprojekt betreffend die Gleichberechtigung der Aborigen in Finnland wohnhaften russischen Untertanen mit den Finnländern fortgesetzt.

Abg. Dulat steht in dem Gesetzesprojekt eine Arbeit, die nicht die Interessen des russischen Bauern und Arbeiters, die mit Finnland nichts zu tun haben, schützt, sondern die der Beamten mit einer dunklen Vergangenheit. Die Beamten in Finnland brauchen keine Versammlungs- noch Wortfreiheit, sondern die Freiheit des Handels mit starken Beträgen. Zum Schluß sagt Redner, er, sowie ganz Kiew, verzichtet auf die Rechte der Gleichberechtigung, wenn das Gesetzesprojekt über alle russischen Untertanen ausgedehnt werden soll. Die Mißachtung der Kultur bliebe auch für die Täter nicht ohne Folgen. (Beifall links.)

Abg. Kijalow erklärt, das Gesetzesprojekt entspräche nicht den Erfordernissen des Reiches. Finnland müsse mit den für Rußland günstigen Gesetzen regiert werden.

Den Vorsitz übernimmt Vizepräsident Kapustin.

Der Justizminister weist in seiner Rede darauf hin, das Vorgehen der „Fraktion der Volksfreiheit“ gegen das vorliegende Gesetzesprojekt sei zu tadeln, da die Volksfreiheit fremde Nationen, die russischen Untertanen sind, zu unterdrücken sucht. Die Meinung, das Gesetzesprojekt gebe russischen Beamten Gelegenheit, nach Finnland zu gehen, sei unbegründet, da die dort bestehenden Gesetze den Eintritt russischer Beamten in den finnländischen Dienst nicht verbieten. Im weiteren Verlauf seiner Rede weist der Justizminister auf die Unrichtigkeit der Rede Malakow hin, der die russische Art und Weise der Gesetzgebung verlangt, da Malakow, anscheinend, dem russischen Volk möglichst wenig Rechte geben möchte. Die Regierung sehe es aber für besser an, dem russischen Volk viel Rechte zu geben. Es sei bedauerlich, daß Malakow, als vereideter Rechtsanwalt, gesagt hat, das russische Recht stelle das Fiktive höher als das Gesetz.

Das russische Recht sei in diesem Falle der eigentliche Schutz der russischen Herrschaft. Weit betrübender als dieses seien die Schlussworte Malakows, die Gleichberechtigung der Russen mit den Finnländern wird nicht Rußland erheben, sondern Finnland erniedrigen. Diese Worte verdienen keine Widerlegung, sie müßten



„Osram-Lampe“

75% Stromersparnis — Grand Prix Brüssel 1910 Deutsche Gasglühlicht-Aktiengesellschaft Abt. „Osram“ Berlin.

unantastbares Eigentum dessen bleiben, der sie gesprochen hat. Der Minister schließt seine Rede mit dem Wunsch, daß Rußlands Interessen treu bewahrt bleiben.

Abg. Krylow begrüßt das Gesetzesprojekt und sagt, das russische Volk wisse, daß Finnland mit Blut erobert worden ist und könne Finnland daher nicht mehr Rechte einräumen, als es selbst besitzt. Im Laufe der letzten fünfzig Jahre habe Finnland die Rechte der Russen durch 272 Gesetze sehr eingeschränkt. Das russische Volk verlange jetzt die Wändigung Finnlands.

Den Vorsitz übernimmt Vizepräsident Kapustin.

Abg. Potrowski 2 führt in einer längeren Rede aus, in Finnland kenne weder das Proletariat noch die Demokratie eine Einschränkung der Rechte. Es könne jetzt nur die Rede davon sein, das finnische Volk mit dem russischen in der Rechtlosigkeit gleichzustellen. (Beifall links.) Die Mehrheit der dritten Reichsduma unterstütze offen diese aufrührerische Politik. Die Sozialdemokraten sagen: „Das russische Volk nimmt sich seine politischen und bürgerlichen Rechte nicht aus Gnade, sondern mit eigener Kraft.“

Abg. Udschewow erklärt, die Rede des Justizministers sei vollständig politischen Charakters und habe die Neuerungen, die Betreffs des Gesetzesprojektes gefallen sind, nicht erschüttert.

Abg. Antonow sagt, die Neuerungen der Redellen gegen das Gesetzesprojekt seien leicht verständlich. Die Redellen gäben dadurch den Finnländern ihre Dankbarkeit für die ihnen erwiesene Gastfreundschaft in Finnland kund. Scheinbar fürchten die Redellen sich, sie müßten aufstehen nach Wyborg, nach Paris reisen, wenn die russischen Beamten in Finnland erscheinen.

Abg. Oraski erklärt, die russischen Gesetzgeber wollen mit dem vorliegenden Gesetzesprojekt die Kultur in Finnland unterdrücken.

Abg. Miljukow führt in seiner Rede aus, das vom Justizminister und Malakow erwähnte Gericht sei nicht ein Beschützer, sondern ein Verfechter der russischen Herrschaft. (Beifall links.ärm rechts.)

Abg. Malakow erklärt, er habe in seiner Rede nur beweisen wollen, daß die Kontenstände — die Unentfesslichkeit der Rechten — unter dem Zeichen der Gleichberechtigungsgesetzes die Rechte zur Gesetzgebung der administrativen Macht überlassen. Er wisse, daß diese Kontenstände der Duma ein gewöhnlicher Ballast des Ministeriums ist. Gegen das russische Gericht werde er nie eine Beleidigung aussprechen.

Abg. Schubinski ist gegen die Uebernahme des Gesetzesprojektes an die Gerichtskommission. Referent Abg. Graf Bennigsen spricht die Hoffnung aus, daß die Aufreue der Dinken nicht das finnländische Volk erheben, sowie die Wyborger Aufreue das russische Volk auch nicht erheben haben. (Beifall im Zentrum und rechts.)

Hierauf wird mit 228 Stimmen gegen 93 die artikelweise Besung des Gesetzesprojektes angenommen.

Nächste Sitzung: Dienstag, den 14. November, abends.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg.

Aus der Verhandlung des Ministeriums für Handel und Industrie. Das Ministerium für Handel und Industrie ist soeben beim Ministerrat mit dem Projekt eingekommen, die städtische Kommerzschnle in Tomsk in ein sogenanntes Mittleres Polytechnikum mit einer Kommerz-, Berg- und Feldmesserabteilung umzuwandeln. Dieses „mittlere Polytechnikum“ wird einen für Rußland ganz neuen Beirypus bilden und den sogenannten Techniken in Deutschland entsprechen. Es wird im ganzen aus acht Klassen bestehen. Sechs Klassen sind für die allgemeine Bildung, je zwei Klassen für die fachmännische Bildung bestimmt. Das erwähnte Projekt, dessen Ausarbeitung diesen neuen Beirypus geschaffen hat, ist durch ein bezügliches Gesuch des Schulrats der Kommerzschnle in Tomsk veranlaßt worden und wird voraussichtlich die Gründung anderer „mittlerer Polytechniken“ in Rußland zur Folge haben. Ferner sind soeben zwei Projekte des Ministeriums für Handel und Industrie vom Ministerrat approbiert worden, welche nunmehr der Reichsduma und dem Reichsrat zugehen werden. Das eine Projekt bezieht sich auf die Umwandlung der von der Regierung unterhaltenen Höheren Bergschule in Jekaterinoslaw in ein Berginstitut, während zurzeit bloß in St. Petersburg ein solches besteht; auch soll das Jekaterinoslawische Institut, das wegen seiner engen Räumlichkeiten nur etwa 400 Höglinge fassen kann, bedeutend erweitert werden, und die Absolventen sollen die Bezeichnung „Bergingenieur“ erhalten, während sie seither „Ingenieure für Montan-Industrie“ genannt wurden. Das zweite Projekt betrifft die Umänderung der beiden vor einigen Jahren gegründeten privaten Handelshochschulen in Moskau und Kiew in Kommerzinstitute mit staatlichen Rechten. Von

diesen Handelshochschulen wird diejenige in Moskau von Kaufleuten, diejenige in Kiew von der „Gesellschaft zur Förderung der kommerziellen Bildung“ unterhalten; die Moskauer Handelshochschule zählt gegenwärtig etwa 3000, die Kiewische etwa 2000 Studierende.

Zuerst ist die Sache von den Blättern verbreitete Gerücht über die Entlassung des Gendarmerie-Obersten Terenin aus seinem Dienst als Verwalter der Besonderen Abteilung des Polizeidepartements und seine gerichtliche Verfolgung Dienstvergehen wegen erweist sich dem Informationsbureau zufolge als völlig aus der Luft gegriffen.

Große Mißbrände auf der Gasfabrik sind von der städtischen Revisionskommission aufgedeckt worden. Es herrscht dort eine große Mißwirtschaft, die sich in verschiedenen Uebergreifen und angewandten Maßnahmen unfähiger Disponenten zum größten Schaden der Stadtkasse ausgeprägt hat. Auch die Kontrolle des Gasverbrauches liegt stark im Argen.

Gelsingfors. Einführung des russischen Branntweinmonopols? Wie der „Nya Posten“ aus Petersburg mitgeteilt wird, soll in den Spähren eifrig darauf hingearbeitet werden, die Einwilligung des Premierministers und Finanzministers zur Einführung des russischen Branntweinmonopols in Finnland zu erhalten.

Ein deutsch-französischer Pachtvertrag.

Mietzins I France.

Paris, 13. November.

Die „Action“ veröffentlicht den Text eines Pachtvertrages, durch den Deutschland der französischen Regierung am Konge Gebiete abtritt, auf denen Verpflanzsposten errichtet werden sollen. Hier die wichtigsten Bestimmungen dieses Vertrages: Die deutsche Regierung tritt der französischen Republik am Vencu und Mayo-Rest und darüber hinaus in der Richtung auf Logons Gebiete ab, deren Zahl und Grenzen später festgesetzt werden sollen, die aber an ihren Flußgrenzen höchstens 500 Meter Länge und im ganzen höchstens 50 Hektar haben dürfen. Der Pachtvertrag läuft für die Dauer von 99 Jahren; er wird nach Ablauf dieser Zeit stillschweigend verlängert, wenn er nicht fünf Jahre vor dem Termin gekündigt worden ist. Das an Frankreich verpachtete Gebiet untersteht den Gesetzen, die in der deutschen Kamerunkolonie gültig sind. Ein Teil des verpachteten Gebietes, und zwar ein Teil von höchstens 10 Hektar, wird ausschließlich für die Landung, Einmaggazinierung und Transportierung von Fort zu Fort von Waren bestimmt sein. Frankreich verpflichtet sich ferner, in das Pachtgebiet keinerlei Ware einzuführen, deren Einführung den deutschen Zollgesetzen widerspricht. Ferner darf Frankreich auf den gepachteten Gebieten keinen Detailhandel dulden; der Transithandel ist von dieser Bestimmung ausgeschlossen. Frankreich hat das Recht, auf dem von ihm gepachteten Gebiet alle zum Handelsbetriebe nötigen Gebäude zu errichten, Magazine, Rats, Brücken und Docks, verpflichtet sich aber, die Pläne dieser Gebäude vorher den deutschen Behörden einzureichen. Die Regierung der französischen Republik verpflichtet sich, der kaiserlichen Regierung jährlich am 1. Januar einen Mietzins von 1 France zu zahlen. Frankreich hat das Recht, die ihm überlassenen Gebiete weiter

Wenn ich mein eigenes Leben betrachte, So scheint es mir glücklich; Wenn ich das Leben anderer betrachte, Wird's wieder erträglich.

Das Kreuz am Garda-See.

Von M. Kueschle-Schönan.

(5. Fortsetzung.)

„Schön erschreckt hast Du mich, Kleine!“ sagt Bedrit. „Ich wußte erst nicht, was ich von Deinem Telegramm denken sollte. Wie kam es zu solch schnellem Bruch zwischen Dir und Deiner Tante?“

Gabrielle erzählt ihm kurz den Sachverhalt. Als sie den Hofrat und seine Dreifigkeit erwähnt, hält Bedrit nur mit Mühe einen Ausruf der Entrüstung zurück.

„Der Schuß!“ murmelte er grimmig zwischen den Zähnen. „Aber es ist ganz gut so. Wenigstens ist das Hängen und Würgen zu Ende. Wir fahren jetzt direkt nach Hamburg, von dort nach Helgoland. Dort lassen wir uns trauen. Das weitere findet sich. Wir haben guten Anschluß an die Nachtschnellzüge. Hoffentlich wird Dir die lange Reise, nicht zu viel. Nur um Deinetwillen habe ich es so eilig, nach Helgoland zu kommen und unser Verhältnis sanktionieren zu lassen. Verstehst mich, Liebling, nicht wahr?“

„Ich verstehe Dich und — ich danke Dir,“ sagt Yella, mit tränenfeuchten Augen innig zu ihm hinüber blickend und leise seine Hand brüdernd.

Als der Schaffner jetzt erscheint, um die

Billette einzufordern, erschrickt Gabrielle, denn sie hat ja keins gelöst; aber Bedrit hat vorgesorgt und in Biederich zwei Karten nach Hamburg gekauft. Lächelnd bemerkt er das befreiende Ansehen, das ihre Brust hebt, als sie ihre Sorge zerstreut sieht.

In Frankfurt a. M. steigt das mitreisende Ehepaar aus. Ein silberner Händedruck macht den Schaffner schnell gefügig, das junge Paar allein zu lassen. Nun brauchen sie ihren Gefühlen keinen Zwang mehr anferlegen. Liebeglühend sinken sie sich in die Arme, und am Herzen des Geliebten weint Yella all das Leid und die langen Zweifel des heutigen Tages sich von der Seele.

4. Kapitel.

Der Tag neigt seinem Ende zu. Die untergehende Sonne taucht in das Meer hinab. Ihre lehlen, glühenden Strahlen belichten in märchenhafter Pracht die rötlichen Felswände und schroff abfallenden Klippen Helgolands. Wie die Insel der Seligen schwimmt dieses kleine Felsenland inmitten der brausenden Fluten der Nordsee, die ihre gigantischen, schaumgetränkten Wellen mit wuchtigen Anprall gegen das felsige Ufer schleudert. Ueber dem hoch aufragenden, weißen Giebel der zerstückelten Wassermassen schaukeln sich in graziosem Kluge weiße Möwen, nach Beute spähend und hin und wieder den schrillen Schrei ausstoßend, der diesem Segler der Lüfte eigen ist.

Entzückten Blickes weidete sich Gabrielle überström an diesem gewaltigen Schauspiel der Natur. An eine Mauerbrüstung des Oberlandes gelehnt, schaut sie sinnend auf die unabsehbare Wasserfläche zu ihren Füßen und läßt die Ereignisse der letzten Tage an ihrem geistigen Auge vorbeiziehen. Tage voll höchsten Glückes hat sie hier auf dieser weltabgeschiedenen Insel verlebt, und ihre Augen leuchteten selig auf, als sie der hingebenden Liebe, der arten Fürsorge

und edlen Mitterlichkeit gedenkt, mit der sie ihr junger Gatte umgeben. Ihr Gatte! Es ist ihr noch immer wie im Traum, daß sie nur rechtmäßig verheiratet und unlöslich mit den Heiligeliebten verbunden ist.

Ein Rächeln überfliegt ihr schönes Antlitz, als sie der Trauungszeremonie gedenkt. Wie schön und alltäglich war sie verlaufen. Der Bürgermeister der Insel, ein hochgewachsener, stämmiger Frieser, hatte in seinem biederem Plattdeutsch, mit englischen Brocken untermischt die gebräuchlichen Fragen getan und die Formeln der Eheschließung nach englischem Recht gesprochen. Während dessen hatten seine lächelnden Augen sich ziemlich gleichgültig auf das junge Paar geheftet. Kein neugieriger Blick, keine inbikrete Frage hatte sie belästigt, aber auch keine Spur von Feierlichkeit war bei der ganzen Handlung zu finden gewesen.

Bei der Erinnerung schüttelt sie leicht den Kopf und ein ganz, ganz kleiner Seufzer entfährt den frischen Lippen. Ja, ja, etwas anders hatte sie sich ihren Hochzeitsstag doch gedacht und wehmütig gedenkt sie ihrer Mädchenträume, in denen sie sich in bräutlichen Schmuck, umgeben von festlich gekleideten Freundinnen, am Arm des Geliebten vor den Altar treten sah.

Gleich darauf schilt sie sich jedoch selbst eine Trübin. Als ob solch äußerlicher Tand unbedingt dazu gehörte, um glücklich zu sein! Und glücklich, unsäglich glücklich ist sie an der Seite ihres Gatten und die Vergangenheit liegt wie ein schwerer, dumpfer Traum hinter ihr.

Nicht selige Tage haben sie hier auf Helgoland verlebt: morgen wollen sie den Waiderschwalben gleich, die sich in großen Schwärmen auch schon zur Winterreise rüsten, nach Süden ziehen. Bedrit ist soeben in das Bureau der Reederei gegangen, um wegen der Abfahrt zu verhandeln. Der Schiffsvertrieb ist jetzt, wo die Badesaison vorüber, nur noch sehr spärlich. Es

ist ja schon Mitte Oktober, und die heftigen Stürme der letzten Tage haben an die Abreise gemahnt, trotzdem der Winter hier auf der Insel nicht und schön sein soll, wie die Fischerleute, bei denen sie wohnen, ihnen versichert haben. Die alte Fischerfrau hätte das Märchen zu gern über den Winter hier behalten. Sie hat sich ganz vernarrt in den jungen Ehepaar, der so leutselig mit ihr verkehrte, ja sie sogar in ihrer Nationaltracht gezeichnet hat. Und wie gezeichnet! So lebenswahr, so ähnlich, daß jeder Mann sie sofort erkennen muß. Auch ihrem Mann hat er gezeichnet, aber nur den Kopf, den noch dazu der halbe Südwester verhält. Aber sie, sie hat er in ganzer Figur dargestellt und versprochen, ihr ein farbenreiches Bild nach der Skizze zu malen und herzusenden. Er hätte es gern hier gemacht, aber ihm fehlten die Farben und die Krämer der Insel führen zwar alles mögliche, aber Malutensilien denn doch nicht.

Gabrielle hatte das Reichtalent ihres Gatten mit großer Freude erfüllt und gern hatte sie ihm gesehnt, als er auch vor ihr ein paar Skizzen zum Anbenden an die Helgoländer-Tage zu machen wünschte. Wie hat sie erst heute Morgen noch gelacht, als er, in übermütiger Stimmung, eine köstliche Skizze von ihrer Trauung entworfen. Es waren nur wenige lede Striche, aber wie ähnlich war der vierährige Bürgermeister, wie ähnlich sie selbst mit dem gesenkten Köpfchen, im Profil gezeichnet. Nur sich selbst hat er stiefmütterlich behandelt, nur seine Rückseite weist das Bildchen auf und die könnte jedem anderen, schlant gewachsenen Manne gehören.

Während Gabrielle noch so träumt, fällt sie sich plötzlich von hinten umarmt und aufsehend, blickt sie in das fröhliche Grinsen ihres Mannes, das er zärtlich zu ihr herabzieht.

(Fortsetzung folgt.)

zu vermieten, vorausgesetzt, daß die Untermieter von dem Gebiet keinen dem Vertrag widersprechenden Gebrauch machen.

In einer Erörterung der erklärenden Briefe zum deutsch-französischen Abkommen meint die „Petite République“: Für die öffentliche Meinung bilde es zweifellos eine Genugtuung, daß das Wort „Protectorat“ darin vorkomme.

Die Aktion der italienischen Flotte.

Avanti erhält aus Venedig über die bevorstehende italienische Flottenaktion folgendes Telegramm: Die Schiffsdivision unter dem Befehl des Herzogs der Abruzzen besteht aus zwei großen Schlachtschiffen und vier Torpedos und hat bereits zwischen den Inseln Cerigo und Rania Stellung genommen.

Wie ein weiteres Telegramm aus Konstantinopel meldet, teilte Mussini-Bascha, der Vizekonsul des Marineministers, mit, daß dort über den Aufenthalt der italienischen Flotte nichts bekannt sei.

Tripolis, 13. November. Gestern mittag haben wieder einige bedeutungslose Scharmühen bei Sidi Mesri stattgefunden, wobei auch von türkischer Artillerie einige Schüsse abgegeben wurden.

Gestern fand aus Anlaß des Geburtstages des Königs von Italien ein Empfang von Notabeln der Araber und aller religiösen Bekenntnisse statt, die ihre Gefühle der Huldigung und ihre Glückwünsche für den König zum Ausdruck brachten.

Athen, 13. November. Ehemalige griechische Schüler der Kriegsschule zu Modena, jetzt griechische Offiziere, wurden durch die bisherigen Waffenlata der Italiener zu folgendem Telegramm an den Gouverneur der Kriegsschule begeistert: „Bewegten und stolzen Herzens die eruchten Helmboten des italienischen Heeres verfolgend und den Helmbot verehrt vorgeführt und beliebter Kameraden beneidend, bewundern wir ihre Tapferkeit, die sie der segensreichen Ausbildung in der Militärschule verdanken, der als Schüler angehört zu haben wir das Glück hatten.“

Wie ein Telegramm aus London berichtet, wird die Ottomane Regierung anordnen, daß die wegen des Krieges ausgedienten Leuchfeuer wieder angestekt werden, wenn der Dampfer „Medina“ mit dem König und der Königin von England an Bord auf seiner Fahrt nach Indien das rote Meer passiert.

Italienisches Dementi.

Rom, 13. November. (Spez.)

In politischen und bekundeten militärischen Kreisen und allen Zeitungsredaktionen wird erklärt, daß die Nachricht einer Pariser Abendzeitung, nach der achtzigtausend Araber Tripolis umgeben, vollständig erunden sei.

Tripolis, 14. November. (B. Z. M.) Das Konkrementboot „Dardo“ beschloß das umweit der Grenze von Tripolis gelegene Fort „Sorno“. Die Truppen flohen, zu Benghisi, Darja und Tobruk ist die Lage unverändert. Die Zeit der Regen hat begonnen.

Konstantinopel, 14. November. (B. Z. M.) Die Flotte erhielt Nachrichten, daß die italienische Flotte zwischen Samos und Chios kreuzt. Da eine Beschießung der Insel bestrafbar ist, ist den ausländischen Schiffen verboten worden, die Dardanellen ohne Erlaubnis zu passieren.

Die Gärung in Tunis.

Paris, 13. November.

Nach Meldungen aus Tunis ist die dort unter den Eingeborenen herrschende Bewegung zum Teil darauf zurückzuführen, daß sich unter den Opfern der italienischen Okkupation in Tripolis vielfach verwundete Muselmanen aus Tunis befinden. Im Ganzen berichtet der Schriftsteller Louis Bertrand, ein genauer Kenner des Orients, daß einem Gerüchte zufolge verlebte türkische Offiziere sich in Tunis eingeschlichen und in den Moscheen den Fanatismus der Eingeborenen aufgeschürt hätten.

Die Behörden von Algier ließen die Maueranschläge mit aufreizendem Töne gegen die Italiener und deren Konsulat entwerfen und sind überhaupt eifrig bemüht, Ausschreitungen der fanatisierten islamitischen Bevölkerung zu verhindern.

Tunis, 13. November. (Spez.) Die Stadt ist wieder ruhig geworden und zeigt ihre gewöhnliche Physiognomie. Immerhin sind die Italiener noch von einer gewiß zu erklärenden Unruhe erfüllt. General Bissol befürwortet in einem Erlass die Truppen zu ihrer Haltung. Eingeborene Abgeordnete begaben sich zum Gouverneur, um ihm ihre lokale Zustimmung zu bezeugen. Die Lokaleitungen verlangen, daß die Garnisonen von Tunis verstärkt werden. Man glaubt Anhaltspunkte dafür gewonnen zu haben, daß an die Meuterei Geld verstreut worden ist, denn mehrere verhaftete Individuen waren im Besitz von bedeutenden Summen. Die Gerichtsbehörden werden eine Untersuchung anstellen.

Constantine, 13. November. (Spez.) Ein Bataillon Zaven und eine Eskadron Afrikajäger haben gestern morgen um 7 Uhr Constantine verlassen, um nach Tunis abzugehen. Unter den Eingeborenen in Constantine herrscht eine gewisse Erregung. Man fürchtet, daß Kundgebungen stattfinden.

Tunis, 13. November. (Spez.) Der gestrige Abend ist verhältnismäßig ruhig verlaufen. Ein Italiener, der im Bardschid-Stadtteil einen Revolververstoß auf einen Eingeborenen abgefeuert hatte, wurde verhaftet. Der Generalresident von Tunis ist in der Nacht angekommen und hat seine Amtsgeschäfte übernommen. Zwei verletzte Italiener sind ihren Verwundungen erlegen.

Paris, 13. November. (Spez.) Der Korrespondent des „Journal“ in Konstantinopel telegraphiert unter Vorbehalt eine Nachricht, die er von einer gut unterrichteten Persönlichkeit aus Doue erhalten hat. Danach sollen in Sidonischen Soldaten der Strafbatalione mit mehreren Kanonen, Waffen und Bagage unter den Augen der Garnisonen einfach über die tripolitische Grenze desertiert sein, um sich den Türken und Arabern anzuschließen.

Der Bürgerkrieg in China.

Aus Fuzhou kommt die verlässige Nachricht, daß der Generalgouverneur Selbstmord verübt habe und der Tatarengeneral ermordet worden sei. — Das Mitglied des Geheimkabinetts Hsichschang ist an Stelle des Prinzen Julang zum zweiten Generalstaabschef ernannt worden.

Die Revolutionäre beabsichtigen, morgen in der Provinz Nankin die Republik auszurufen. Die Stimmung der modernen Truppen ist den Revolutionären günstig. Die Verhandlungen über eine russische Anleihe sind nicht zum Abschluß gekommen. Im übrigen herrscht hier andauernd Ruhe.

Kanton, 13. November.

Die deutschen Leiter des Arsenal, der chinesischen Zementfabrik und der Pulverfabrik sind von ihren Stationen, die weitab außerhalb der Stadt liegen, nach der Fremdenüberlassung in Kanton geflohen. Der Leiter der Pulverfabrik ist auf einem Kanonenboot in Tsingtau eingetroffen. Rührverbänden haben verschiedene Bahnhöfe niedergebrannt und die Bahnhäuser besetzt. Die europäischen Bahnanlagen sind geflohen. — Admiral Li befindet sich in den Händen der Revolutionäre.

Gegenüber diesen Depeschen meldet ein Londoner Telegramm aus Nanking vom 11. d. M., daß die Kaiserlichen gegenwärtig in Nanking die Oberhand gewonnen haben und wieder einmal im Besitze der Stellungen sind, die sie verloren hatten. Der Erfolg der Kaiserlichen sei teils der Entmutigung der Ausländer wegen des Mangels an Munition und teils der Furcht, die das von den Mandchus unter den Einwohnern angezündete Gemisch allgemach eingeschöpft hat, zuzuschreiben.

Schanghai, 13. November.

Räuber und Piraten machen sich die herrschende Anarchie natürlich tagtäglich zu Nutzen und brandschatzen das ganze Land. Ein mit Gütern beladenes Boot, das einem amerikanischen Hause gehörte wurde auf dem Hsien-Hsueh gefangen. Auch ein amerikanisches Boot mit einem Amerikaner gehörigen Waren wurde geraubt.

Kanton, 13. November.

Der Führer der republikanischen Partei in Kanton veröffentlicht einen Aufruf, der den Mandchus Sicherung ihrer Ämter verspricht, wenn sie den Treueid für die Republik leisten. Mehr als vierhundert gefangene Mandchus, die den Treueid leisteten, sind bereits auf freien Fuß gesetzt worden. In der gleichen Proklamation wird das Tragen der Böpfe unterlagert. Eine neue Partei, ähnlich der gemäßigten republikanischen Partei hat sich in Kanton gebildet und setzt sich namentlich aus Mandchus zusammen, die den Forderungen der Revolutionäre sich gefügt haben.

Der „Temps“ gegen das französische Ministerium des Äußern.

Der „Temps“ unterwirft, wie uns aus Paris telegraphiert wird, in seinem Sonntagsteilartikel die Zustände im Ministerium des Äußern einer scharfen Kritik. Das Blatt verlangt, daß das Ministerium einer eingehenden Reorganisation unterworfen werde. Es sei doch unverzeihlich, daß der Leiter des Ministeriums des Äußern nicht mit den Vorgängen im Ministerium Bescheid wisse. „Wie konnte es vorkommen“, so schreibt das Blatt, „daß ein Telegramm, das die französisch-spanischen Marokkoverhandlungen betraf, nicht erst dem Direktor des Auswärtigen Amtes zur Begutachtung vorgelegt wurde, sondern gleich an eine untergeordnete Stelle seinen Weg nahm? Durch die Unwissenheit des Herrn de Selves in bezug auf den Gang der spanisch-französischen Marokkoverhandlungen werden diese noch schwieriger gestaltet, als sie es schon waren.“ Es soll des weiteren vorgekommen sein, daß Herr Cambon während des Verlaufes des deutsch-französischen Marokkoverhandlungen Paris mit mündlichen Instruktionen verlassen hat, die ganz verschieden von denen waren, die er später schriftlich fixiert vorband. Auf eine Anfrage Cambons in Paris wegen dieser verschiedenen Instruktionen wurde ihm zur Antwort, daß die Abänderung mit Recht geschehen sei und er nach den schriftlichen Instruktionen die Verhandlungen mit Herrn v. Kiderlen-Waechter vornehmen sollte. Diese Abänderungen sollen wiederholt stattgefunden haben. Cambon sollte wiederholt über die Missstände im Ministerium des Äußern lebhaft Klage, ohne daß bis jetzt auch nur das Geringste geschehen wäre, diesem abzugeben.

Mit dem eigenmächtigen Direktor im Ministerium arbeitete speziell in den marokkanischen Angelegenheiten der französische Gesandte in Tanger, Regnaud zusammen, der demnach die ganze Marokkopolitik in den letzten Jahren gemacht hat, ohne jemanden zu fragen.

Der „Temps“ kommt dann auf das Pressbureau des Auswärtigen Amtes zu sprechen und macht diesem zum Vorwurf, daß es den Blättern Nachrichten zugehen ließe, die nicht der Wahrheit entsprechen und nur zu Verleumdungen dienen sollen. „Alle diese Angaben“, so schließt das Blatt, „sind nur ein kleiner Teil der Verleumdungen unseres Auswärtigen Amtes.“

Weiter deckt der „Temps“ das antonatische Versehen auf, dessen sich der Ministerialdirektor gegenüber angesehenen französischen Blättern vermah, deren Kommentare über die auswärtige Politik ihm nicht zuzagen. Der Vorgänger von Herrn de Selves, Herr Cruppi hatte eines Tages aus diesem Grunde mit ihm einen Austritt und mußte einem vom Auswärtigen Amte verwiesenen Presserepporteur erst durch sein persönliches Eingreifen wieder den Zutritt verschaffen. Die Strafsache des in Untersuchungshaft befindlichen Rechnungschef des Auswärtigen Amtes, Hammond habe gleichfalls sonderbare Dinge zutage gefördert. Unter anderem die Tatsache, daß Hammond lange Zeit Originalbriefe eines französischen Gesandten bei sich trug und damit Mißbrauch trieb.

Galtämlich wird hierzu aus Paris gemeldet, daß den durch den allzu häufigen Ministerwechsel in der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten verursachten Unbeständen durch die Errichtung eines Unterstaatssekretariats oder Generalsekretariats abgeholfen werden soll. Für diesen übrigens schon wiederholt geplanten Posten sei der gegenwärtige Vorkämpfer in Petersburg, Souis, in Aussicht genommen.

Herbette verteidigt sich.

Paris, 13. November. (Spez.)

Zu den Anlässen des „Temps“ gegen den Chef des Geheimen Kabinetts im Ministerium des Äußern spricht sich Herr Herbette persönlich im „Journal“ aus und widerlegt sehr entschieden alle Unzulänglichkeiten des „Temps“, und besonders den dritten Punkt, der von willkürlichen Änderungen sprach, die im Text der Besetzung des Kabinettsrates an Herrn Jules Cambon, dem Vorkämpfer in Berlin, eingetragen worden sein sollten. Herr Herbette erklärt: Es sind kleinere Änderungen in der Text der Instruktionen für Herrn Jules Cambon von mir eingetragen worden, als die auf Anordnung des Ministers selbst erfolgten. Ich habe niemals in der mir vorgeworfenen Weise gehandelt. Zum vierten Punkte sagt er: Die angeblich aufsehenerregende Note, von der der „Temps“ spricht, ist nicht beschränkt, den Text nach dem Willen des Ministers selbst zu schreiben. Es handelt sich in diesem Fall um die falsche Havasnote, die vor ungefähr vier Wochen erschien, als die Verhandlungen wieder einmal auf einem bedenklichen Punkte angekommen waren, kurz vor Abschluß des Marokko betreffenden Teiles der Verhandlungen. Das „Journal“ sagt: Die Erklärungen von Herbette sind außerordentlich kategorisch und

lassen gar keinen Zweifel, daß jeder Schatten des schmerzlichen Aufstoßes verfliegen ist. Der Korrespondent des Blattes kann hinzufügen, daß der Minister de Selves eine Unterfertigung einzelner Artikel hat, um endlich Licht über die Angelegenheiten Herbettes zu verbreiten. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hatte noch gestern abend eine Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Caillaux, dessen Wunsch nach einer Unterfertigung vollständig erfüllt werden wird.

Herbette will auch erst durch die Note des „Temps“ erfahren haben, daß er bei einer demnächst bevorstehenden diplomatischen Beerdigung einen andern Posten erhalten sollte.

Man kann außerdem hinzufügen, daß die Angriffe gegen den Chef des Geheimen Kabinetts im Ministerium des Äußern von einem erbitterten Feind des gegenwärtigen Ministeriums, Herrn Cardeu geführt werden, der selbst im auswärtigen Amt tätig gewesen und seit Monaten schon vom auswärtigen Amt nicht mehr erhält.

Der überraschte Ministerpräsident.

Paris, 13. November. (Spez.)

Der „Matin“ schreibt zu den Angriffen gegen Herbette, daß die Note des „Temps“ die vollständige Unterfertigung und Zustimmung des bisherigen politischen Direktors, Herrn Bapst erhalten hat, der sich wiederholt über Herbette beschwert habe.

Weiter meldet der „Matin“, daß Ministerpräsident Caillaux, der während des gestrigen Tages von Paris abwesend war, erst abends bei seiner Rückkehr nach Paris von den Veröffentlichungen des „Temps“ Kenntnis erhalten hat und natürlich ebenso erstaunt war, wie jeder andere Zeitungsleser.

In politischen Kreisen in Paris bezweifelnd der Feldzug des „Temps“ gegen Herbette außerordentlich. Herbette wird als einer der schärfsten Mitglieder der französischen Diplomatie bezeichnet. In diesen selben Kreisen findet man es außerordentlich bedauerlich, daß so schwere Anklagen gegen einen Mann losgelassen werden, der während der letzten vier Monate dem Lande durch seine Intelligenz und seine Arbeitskraft einen unendlich Dienst erwiesen hat. Man qualifiziert die Angriffe des „Temps“ als rein persönlich und als außerordentlich übertrieben.

Der spanisch-französische Geheimvertrag.

Die offizielle „Correspondencia d'España“ veröffentlicht in der Form eines Interviews mit einem hohen spanischen Diplomaten einen Artikel, der die spanischen Gesichtspunkte in der Marokkofrage kurz präzisiert. Der Diplomat stützt sich bei seinen Ausführungen auf den Geheimvertrag vom Jahre 1904. Er führt aus, daß am 28. April 1911 die spanische Regierung der französischen in einer längeren Note antwortete, daß durch die französische Intervention in Marokko die Ohnmacht des Sultans auf das deutlichste festgestellt worden sei, und daß infolgedessen der in Artikel 3 des Geheimvertrages vorgesehene Fall eingetreten sei. Die Algecirasakte kämen bei alledem nicht in Frage, einzig und allein hätte hier nur der spanisch-französische Geheimvertrag zu sprechen. Aber außer der Tatsache, daß Spanien durch den Geheimvertrag vom Jahre 1904 vollständige Aktionsfreiheit in den bezeichneten Teilen von Marokko erhalten habe, hätte die spanische Regierung auch aus der Algecirasakte selbst noch das Recht, in diesem Teile auf Ruhe und Ordnung zu sehen. Frankreich hätte von einem ähnlichen Rechte in Casablanca Gebrauch gemacht. Spanien hat nichts weiter getan, als seinem Beispiel nachzugehen.

Nach einer Pariser Meldung ist gestern ein französisches Transportschiff von Marseille nach Casablanca mit Truppenverstärkungen und einer großen Menge Kriegsmaterial abgegangen.

„Biber“ läßt sich aus Tanger melden, daß der spanische Kreuzer „Cataluna“ sich rüsten, Truppen zu landen. Sollte dieses Vorhaben ausgeführt werden, so wird auch seinerzeit der französische Kreuzer „Duchapla“ eine Kompanie an Land setzen.

Geplante Erhebung in Marokko.

Tanger, 13. November. (Spez.)

Eingeborene Randschäfer berichten, daß die Beni Hassen, die Saian und die Semur eine neue Erhebung planen und alle Vorkehrungen treffen, die französischen Posten anzugreifen. Eine vom Reid el Scherani geleitete Nachricht scheint diese Gerüchte zu bestätigen. Danach sollen die Hassen Vieh in großen Mengen aufkaufen. Die militärischen Behörden haben außerordentliche Maßnahmen getroffen. Von Paris sind Weisungen verlangt worden.

Tanger, 13. November. (Spez.) Nach einer hier eingetroffenen Nachricht ist Si Mohamed el Wofar, der spezifische Vorkämpfer in Paris, zum Großvater ernannt worden. Diese Nachricht hat in Tanger einen ausgezeichneten Eindruck gemacht und man erwartet viel von dem aufgeregten Geist el Wofaris, dessen Franzosenfreundlichkeit bekannt ist, für die wirtschaftliche Entwicklung Marokkos.

Das Ministerium Casconcellos.

Lissabon, 13. November. (Spez. Tel.)

Dr. Apollonia de Vasconcellos hat sein Ministerium noch zuwege bringen können, bevor ihn von seinen der einzelnen Parteien ein neuer Aufruf zwischen die Beine geworfen wurde. Es

ist angenehmer, daß sich das Ministerium wie folgt präsentiert wird:

Präsidenten und Auswärtige Angelegenheiten: Agostino de Vasconcellos, Ultrarepublikaner. Er ist in seinem Privatleben ein geachteter Arzt und politisch gilt er, obwohl noch ein junger Mann, als sehr geschickter Diplomat.

Justiz und Kultus: Antonio Maciero. Ist ein vielbeschäftigter und geschickter Rechtsanwalt und ein forensisches Talent.

Inneres: Silvestre Galcao, der Zivilgouverneur von Coimbra.

Finanzen: Sidonio Pads. War im letzten Ministerium Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Krieg: Oberst Silveira. Bleibt an der Spitze der Armee. Man bringt ihm großes Vertrauen entgegen.

Marine: Agostino Barreto. Politisch ein unbeschriebenes Blatt und wenig hervorgetreten.

Öffentliche Arbeiten: Estevo de Vasconcellos. Sehr beschäftigt in Arbeiterfragen.

Kolonien: Ribeiro, Marineoffizier und ehemaliger Gouverneur von Lorenzo Marquês.

Afonso Costa begibt sich ins Ausland, weil er — wie er sagt — eine längere Erholung nötig hat und sich von einer schweren Krankheit wieder herstellen will, die ihn in dem letzten Frühjahr betroffen hat und ohne die wahrscheinlich das Ministerium Chagas gar nicht in Gefahr geraten wäre.

fessor an der Berliner Universität und früherer Direktor der Universitätsklinik für Halskrankheiten, ist in der Nacht zum Sonntag wenige Tage vor Vollendung seines 75. Lebensjahres gestorben.

Die ihm näher standen, wußten, daß er seit Jahren schwer krank war und zeitweilig sogar in Lebensgefahr schwebte. Allein seine zähe Natur ließ ihn die ersten Attacken einer vorge-schrittenen Gefäßverkalkung, die sich mehrfach zu förmlichen Herzkrämpfen steigerten, immer wieder überwinden.

Mit Bernhard Fränkel ist eine der bekanntesten Persönlichkeiten der Berliner Ärzteswelt dahingegangen, ein Mann, der nicht nur auf seinem Spezialgebiete, der Laryngologie, tonangebend gewesen ist, sondern auch der Sozialhygiene, besonders im Kampfe gegen die Tuberkulose, große und wertvolle Dienste geleistet hat.

Als Sohn eines Arztes am 17. November 1836 zu Eberfeld geboren, besuchte er das dortige Gymnasium und ließ sich nach Beendigung seiner Studien in Berlin, im Norden der Stadt, als einfacher Arzt nieder. Aus eigener Kraft bildete er sich zu dem hervorragenden Kehlkopf- und Halsarzt aus, der viele Jahre zu den Ersten seines Faches zählte.

Auf seinem Spezialgebiete hat der Dahingegangene eine ungemein fruchtbare Tätigkeit entfaltet, als Praktiker wie als Wissenschaftler. Weit über 200 Arbeiten entstammen seiner gewandten Feder, und einzelne haben grundlegende Bedeutung für sein Spezialfach erlangt.

Noch bekannter, wenigstens in der breiten Oeffentlichkeit, ist Bernhard Fränkel durch seine unermüdbare Tätigkeit auf dem Gebiete der Tuberkulosebekämpfung geworden. Die moderne Heilfaktorenbewegung ist eng mit seinem Namen verknüpft.

Auch die internationalen Bestrebungen zur Bekämpfung der Tuberkulose haben durch ihn manche wertvolle Anregung und Förderung erfahren; auf den internationalen Kongressen spielte Fränkel stets eine wichtige Rolle.

Sturmverheerungen.

Im Hügelland von Wisconsin in Zentral-Illinois und Iowa wütete, wie wir gestern bereits meldeten, ein Orkan, der außerordentlichen Schaden anrichtete. In Jonesville sind während des Sturmes neun Personen getötet worden, viele sind anderweitig zu Schaden gekommen. Die in der Stadt Virginia (Illinois) angerichteten Verheerungen sind besonders groß. Drei Personen, die dort in einer Kirche Zuflucht gesucht hatten, wurden durch einstürzende Trümmer getötet. Der Orkan war stellenweise mit einem fürchterlichen Schneetreiben verbunden. Die Gesamtzahl der Toten wird auf zwanzig, die der Verletzten auf mehrere hundert geschätzt.

Byllon in Cherbourg.

Cherbourg, 13. November. (Spez. Tel.) Ein fürchterlicher Byllon, der aus Südwesten wehte, ist gestern über Cherbourg und Umgegend dahingegangen. Das Meer war außerordentlich erregt. Der ganze Schiffsverkehr war unterbrochen. Eine ganze Anzahl von Booten und Schiffen, die für gewöhnlich Cherbourg nicht anzulaufen pflegen, mußten im Hafen von Cherbourg Schutz vor dem greulichen Unwetter suchen. Die telegraphischen Verbindungen durch Semaphore sind nicht außer Betrieb. Bei Port Bail ist

eine große Barke untergegangen. Trotz des sehr bewegten Meeres wurde sofort versucht, von der Küste aus Hilfe zu senden. Die Besatzung der Rettungsboote ist stets bereit, um etwaigen in Not befindlichen Schiffen zu Hilfe zu eilen. Trümmerstücke aller Art sind an der Küste angeschwemmt worden. Man befürchtet, daß sich noch weitere Schiffbrüche ereignen werden. In Cherbourg stürzte in der Nähe des Kirchhofes ein dreistöckiger Neubau ein. Die Arbeiter konnten sich in Sicherheit bringen. Durch den Sturm sind mehrere Personen umgeworfen worden. Viele Bäume wurden entwurzelt. Von überall her in der Umgebung von Cherbourg laufen Meldungen über bedauernde Verheerungen ein, die der Sturm angerichtet hat.

London, 13. November. (Spez. Tel.)

Verschiedene schwere Unfälle werden von der schottischen Küste gemeldet, wo ein starker Sturm geherrscht hat. In Gillingham sind einige Mann eines Motorbootes, das mit einem Schiff zusammenstieß und sank, ertrunken. Die Stationsgebäude der Nordbritischen Eisenbahngesellschaft in Dartford sind durch den schweren Sturm der letzten Nacht schwer beschädigt worden, wobei zwei Personen den Tod fanden.

Wringmaschinen

auf Kugellagern sind die besten; zu haben bei Gebr. MILKER, Neuer Ring Nr. 5.

Geheimrat Professor Bernhard Fränkel †.

Die medizinische Wissenschaft und die ärztliche Welt Berlins haben einen herben Verlust zu beklagen: Der ausgezeichnete Arzt und Spezialist für Kehlkopf- und Gehörkrankheiten, Geheimrat Prof. Bernhard Fränkel, ordentlicher Honorarpro-

Advertisement for Ajsik Griklin. Nach kurzen Leiden verschied am 14. November a. c. im Alter von 52 Jahren der langjährige Hausverwalter. Seine Verwandten und Freunde.

Advertisement for Johann Christian Eugen Gläser. Dankagung. Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die unserem Lieben unbergesslichen das letzte Geleit gegeben haben, sagen wir unseren innigsten Dank.

Advertisement for Bekanntmachung. Hiermit bringe ich dem gesch. Lobber Publikum zur Kenntnis, daß ich das Obst- und Delikatessen-Geschäft von M. Cwiler, an der Segelstrasse Nr. 42 kauslich erworben habe.

Advertisement for Kaufmann. Gut prosperierendes Engros-Geschäft der Mannfacturenbranche sucht stillen oder aktiven COMPAGNON mit 5-6000 Mk. Cash. Df. u. N. B. 300 an die Exp. d. N. B. 300.

Advertisement for Buchhalter-Korrespondent. Sucht Beschäftigung event. nebenberuflich. Df. unter 'G. W. M.' an die Exp. dieser Zeitung erbeten.

Advertisement for Zahl eine Belohnung. Demjenigen, der mit einer Stelle im Komplex oder Lager beschafft, bin mittelbar, der drei Landesprachen in Wort und Schrift mächtig. Adressen bitte niederlegen in der Exp. des N. B. unter 'Zielbig'.

Advertisement for Lehrlinge. Die die Kunst- und Baukunstler erlernen wollen, können sich sofort melden bei Richard Buhle, Nikolajewskaja-Strasse Nr. 30.

Advertisement for Tüchtiger Webermeister. Für Kleider u. Hosenstoffe sucht hier oder auswärtig Stellung. Sendeüber ist gegenwärtig in einer größeren Hofweberei als selbständiger Meister tätig. Gest. Df. bitte zu richten an die Exp. d. B. unter 'N. S.' 14501

Advertisement for Junger Mann. Gegenwärtig in ungeliebter Stellung, mittelbar, sucht, um sich zu verändern, Stellung als Hilfsbuchhalter, Lagerist oder dgl. Differenz unter 'M. S.' an die Exp. d. B. erbeten. 14500

Advertisement for Junges Fräulein. Der drei Landesprachen in Wort und Schrift mächtig, sucht Stellung als Kassierin, Verkäuferin oder auch als Soune. Gest. Df. unter 'L. S.' an die Exp. d. N. B. erbeten. 14928

Advertisement for Büschdrucker gesucht. Lützenstr. 48. 14884

Advertisement for Köchin. empfiehlt sich zu Heilkräften, Kocharbeiten u. Hauswirtschaft. 37, 28. 26.

Advertisement for Webereifachmann. Rüstiger energ. u. technisch gebildeter. Mitte oder Deutsch, der deutschen Sprache mächtig, vob. Weidmännlich mit 19-jähr. Praxis als Webermeister, und langjähr. selbständiger Leiter, mit der gesamten Webereiwirtschaft und Schulunterricht über Systeme vertraut, hätte. Wollenschnüre und genaue Kalkulation der Web-, Färb- und Baum-maßnahmen sucht als Obermeister oder Webermeister per bald oder am 1. Januar 1912 denenden Wollen. 'Beamtliche gute Belohnung'. Geelegte Anträge unter 'Webereifachmann' an die Expedition dieses Blattes richten. 14950

Advertisement for Tarę koni. powozowych i jeden zaprzęgowierzchow do sprzedania. Konstanyowska 93. 14933

Advertisement for Ein Kolonialwaren-Laden. mit guter Rumbacht billig zu verkaufen. Zu erfragen bei M. Bluczewski, Bielona-Strasse Nr. 34. 14986

Advertisement for Anna Buz. потеряла свои билеты на паспортъ выданный фабрикой Фердинанда Гольднера. Намедлиа благодарно отдала таковой той-же фабрике. Byia uczenica prof. Michalowskiego, wychow. Ryskiego Instytutu Muzycznego, udziela metodę ułatwioną. Lekcji Gry Fortepianowej. Zastać od 1-3 i 6-7, Konstanyowska 59, m. 12, 1 p. 14934

Advertisement for Dr. E. Goldstein-Polak. Widzewskastrasse Nr. 10. AUGEN-KRANKHEITEN Sprechstund. v. 9-11 u. 4-7. Arme Sonntag u. Donnerstag v. 11-12 U.

Advertisement for Poliklinik für Augenkrankheiten. Dr. B. Donchin, Augenarzt. Passage Meyer Nr. 1, (Ede Petrikauerstrasse). Telefon Nr. 28-39. Sprechstunden von 10-12 Uhr vorm. u. von 4-7 1/2 Uhr nachm.

Advertisement for Dr. med. Leyberg. neu. mehrjähr. Arzt d. Wiener Kliniken Ordinarier als Spezialarzt für Venenische, Geschlechts- u. Hautkrankh. Empfang 10-1, 8-8 in Sonn- und Feiertagen von 8-1 Damen 5-8 Ab. Bes. Wartezimmer Strakafstrasse 5, Telefon 26-50.

Advertisement for Hebamme D. Rentz-Trinkkaus. wohnt jetzt Petrikauerstr. Nr. 103 Wohn. 27; empfängt v. 9-11 vorm. und 3-5 nachm. 14418

Advertisement for Dr. F. Koziolkiewicz. Telefon Nr. 17-14. Innere, Frauen- und Kinderkrankheiten. Petrikauerstrasse Nr. 103. Sprechstunden: v. 9 1/2-11 u. 6-8 Uhr.

Advertisement for Dr. Rabinowicz. Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohren- u. Kehlkopfkrankheiten. Bielonastrasse 3, Telefon 1018 Sprechstunden: 11-1, 5-7. Sonntags: 11-1. (6588)

Advertisement for Karl Kühn Dipl. Masseur. Schüler v. Prof. Dr. Zabudowski (Berlin) 18372 wohnt jetzt: Milschstrasse Nr. 10, Wohn. 9, Haus-Fiedler. Zahnarzt 13585

Advertisement for Lipschütz-Grossmann. Petrikauerstrasse Nr. 15 ist zurückgekehrt und empfängt täglich. Sprechst. - 10-1, 2 u. 3-7 Uhr ab.

Advertisement for Dr. Jelnicki. Andzjela-Strasse 7, Telefon 170. Haut- und Geschlechtskrankh. Sprechst.: von 9-12, 5-8. Damen von 4-5. Sonn- u. Feiertags von 9-12. 4821

Advertisement for Dr. H. Litmanowicz. Krótka Nr. 12 13092 Harnorgankrankheiten (Harnröhre, Blase und Nieren) Cystoskopie und Harnleiterkatheterismus Sprechstunden v. 8-10 und 4-7

Advertisement for Frau Dr. Gustawa Zand-Tenenbaum. Frauen-, Haut- und Geschlechtskrankh. (bei Frauen und Kindern). 11631 Nikolajewskaja-Str. 49, Telefon 24-16. Sprechstunden von 10-11 und 7-8.

Advertisement for Kerer-Gerschuni. Frauenkrankheit en Petrikauerstrasse Nr. 121. Telefon 18-07. Sprechstunden von 3-6 nachm. Sonntag von 9-12 vorm.

Advertisement for Dr. med. W. KOTZIN. Petrikauerstrasse Nr. 71, Telefon 21-19, empfängt Herz- und Augenkrankh. von 10-11 u. von 4-6 Uhr. (19885)

Advertisement for Dr. L. Prybulski. Spezialist für Haut-, Kosmetische, Venenische, Harnorgankrankheiten u. Wundheilung nach Chelich-Data. Polubulowa-Strasse Nr. 2. Sprechstunden von 8-1 vorm. und von 8-8 1/2 Uhr abends, für Damen von 6 bis 6 1/2 Uhr abends. 18741

Advertisement for Dr. med. Z. GOLZ. Haut- u. Geschlechtskrankheiten, Nikolajewskaja Nr. 18. Sprechstunden: von 9-12 mittags und von 5-7 Uhr abends, für Damen: von 4-5. Sonntags nur von 9-12 Uhr. Telefon 20-60.

Advertisement for Dr. S. SCHNITTKIND. Sredniastrasse Nr. 2. Sprechst. v. 9-2 vorm. u. v. 4-9 nachm. Kosmetische Behandlung mittels Elektricität und Massage. 14276

Advertisement for Dr. E. Schildkret. Accoucheur und Frauenkrankheiten. Zachodniast. Nr. 36, Wohn. Nr. 7. Eingang auch von der Petrikauerstr. Nr. 3 (Hotel Polski). Sprechstunden v. 10 1/2-12 u. 4 1/2-7 Uhr ab. 14121

Advertisement for D. Lokschin. Widozkiast. Nr. 10. Teleph. 20-56. Genauste Ausführung aller Feldscherleistungen. Täglich Impfungen mit frischer Lymphe.

Advertisement for Dr. CARL BLUM. Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohrenleiden und Sprachstörungen (Stottern, Lispeln etc.) nach Prof. Gutzmann-Berlin. Sprechstund. v. 10 1/2-12 1/2, 5-7 Uhr Petrikauerstr. 165 (Ecke A nna).

Advertisement for Dr. H. Schumacher. Spezialarzt f. Haut- u. venerische Krankh. Nawrot-Strasse Nr. 2. Sprechstunden v. 8-10 vormitt. u. von 5-8 nachm. Sonntags von 8-1 Uhr.

Advertisement for Dr. St. LEWKOWICZ. vom Auslande zurück. Bei Syphilis Chelich-Datadaten ohne Berufsberatung. 8318 Spezialist für Haut-, venerische Krankh. und mann. Schwäche. Anwendung von Elektricität, elektrisches Hoch- und Vibrations-Masse. Zachodniast. 33 beim Lombard von 8-1 u. v. 6-8, für Damen von 8-9. Sonntag von 9-8.

Advertisement for Hebamme A. Trenkler. Benedyktenstr. Nr. 10. Empfang von 9-10 und 3-6 Uhr. Dr. med. 14606

Advertisement for W. Lukaszewicz. gew. Dr. der Petersburger Klinik wohnt jetzt in Lodz Zawadzka 10 Innere, Frauen- u. Kinderkrankheit Sprechst. von 10-12 u. 4-6 Uhr

Advertisement for Wohnungs-Angebote Kellerraum. Ein großer gemöblter Kellerraum mit Kraft, per sofort oder vom 1. Januar 1912 zu vermieten. Adresse an erfahren in der Exp. des Bl. 14894

Advertisement for 2 WOHNUNGEN. an vermieten. Bielona-Strasse Nr. 18, je 1 Zimmer und Küche, zu beziehen am 1. Januar 1912 u. St.

Advertisement for Reichliche Wohnung. von 2-3 und 4-5 Zimmer und Küche, elektrisches Licht, Kofet, Badezimmer, wie auch verschiedene Kabinen per sofort und vom 1. Januar zu vermieten. Alte Barzowstrasse 47/49, bei Kutz. 18708

Advertisement for Frontzimmer. Ein schönes, 2-fenster. möbl. Frontzimmer mit sep. Eingang, ist für 1 od. 2 Herren, auf Wunsch mit voller Pension sofort od. vom 15. November zu vermieten. Bielonastr. Nr. 5, Wohn. 7. 14827

Advertisement for Möbl. Frontzimmer. mit separatem Eingang, per sofort zu vermieten. Andzjelastr. 37, Wohn. 10, 3. Etage. 14932

Advertisement for Frontzimmer. Zwei gut möblierte Frontzimmer mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Nikolajewskajastrasse Nr. 40, Wohn. 7, II. Etage. 14956

Advertisement for Frontzimmer. schön möbl. an gebild. Herrn abzugeben zu befrist. von 10-3 Uhr nachmitt. Benedyktenstr. 29, III. Etage. 14801

Advertisement for Möbl. Zimmer. mit stofflicher Belichtung. Teleph. 2198, Grünstrasse (Bielona) Nr. 12 zu vermieten. 10801

Advertisement for Ein möbliertes Frontzimmer. mit separ. Eingang u. Balkon bei intell. Familie ist per sofort zu vermieten. Auf Wunsch mit voll. Pension. Passage Schulz Nr. 11, Wohn. 14. 14816

Advertisement for Stube und Küche. zum 1. Januar billig zu vermieten, auch 1 gr. Stube per sofort. 14951 Duga Nr. 181.

Advertisement for Wohnungs-Gesuche. Möbliertes Zimmer möglichst bei französisch sprechender Familie von Herren gesucht. Gest. Angebote an die Exp. des N. B. unter 'A. A. 22' erbeten. 14952

an erringen. Einen ebenbürtigen Partner fand die Künstlerin in Herrn Karl M a r z, der den Phäon gab. Sein sehr durchdachtes aber trog-

Telegramme.

Petersburg, 14. November. (P. T.-M.) Das russische Konsulat in Catania teilte die Mä-

Berlin, 14. November. (P. T.-M.) Hier eröffnet worden ist die Zusammenkunft des „Jung-

Berlin, 14. November. (P. T.-M.) Auf die Interpellation der Sozialdemokraten betreffs der

Wien, 14. November. (P. T.-M.) Im Rathaus fand eine Protokollversammlung der nieder-

Paris, 14. November. (P. T.-M.) Der Kriegsminister erklärte im Parlament, es sei

Toulon, 14. November. (P. T.-M.) Das Panzerschiff „Leon Gambetta“ ist nach der hys-

London, 14. November. (P. T.-M.) Anlässlich des Besites am 11. November überreichten

Agram, 14. November. (P. T.-M.) Der Deputierte P a l o w i t s c h ist für die Fäll-

Odeffa, 14. November. (P. T.-M.) Es sind 3 Personen verhaftet worden, die auf Grund

Zur Lage in Persien. Berlin, 14. November. (Spezial-Teil.) Der

Stanislawow, 14. November. (P. T.-M.) Gerüchten zufolge, ist Ciczyński, der Mörder des

Zum italienisch-türkischen Kriege. Saloniki, 14. November. (Spezial-Teil.) In

Konstantinopel, 14. November. (Spezial-Teil.) Die türkische Regierung hat die Meldung er-

Konstantinopel, 14. November. (Spezial-Teil.) Der russische und österreichische Botschafter hatten

Paris, 14. November. (P. T.-M.) Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, dauern die

Zur Revolution in China. Paris, 14. November. (Spezial-Teil.)

„New-York Herald“ berichtet, daß Juantschikai gestern nachmittag in Peking

„New-York Herald“ berichtet, daß Juantschikai gestern nachmittag in Peking

„New-York Herald“ berichtet, daß Juantschikai gestern nachmittag in Peking

Juantschikai passierte, waren von Militär und Polizei besetzt. Abends wurde ein

Peking, 14. November. (P. T.-M.) Juantschikai ist vom Kaiser zum Oberbefehlshaber

Berlin, 14. November. (Spezial-Teil.) Die Reuteragentur berichtet, daß die Lage in Peking

London, 14. November. (Spezial-Teil.) „Espace Telegraph Comp.“ meldet, daß infolge der dro-

Chylon an der atlantischen Küste. New-York, 14. November. (Spezial-Teil.)

Ueber die Preisbildung zerbrechen sich die Gelehrten

ob der Bank nicht Lebensmittel bei sich habe, die für einen Tag oder länger zur Not anstehen, wodurch

Fremdenliste.

Grand-Hotel. Karl Frohmer - Grotowski, Jean Haut - Wien, Sie Reut - Moskau, Alexander

Baumwoll-Bericht.

Telegramme von Hornby, Hemscly u. Co., Baumwollmakler Liverpool.

Witterungs-Bericht.

(Für die „Neue Lodzer Zeitung“.) Nach der Beobachtung des Optikers Postel,

Börsenberichte.

Table with columns: Brief, Wert, Kontant. Lists various financial instruments and their values.

Fahrplan.

derzüge der Lodzer schmalspurigen elektrischen Bahnen auf der Strecke

Table with columns: Abfahrt von Lodz, Abfahrt von Ruda, and times for different routes.

Lodzer Thalia-Theater.

Morgen, Mittwoch, den 15. November 1911, abends 8 1/2 Uhr.

„Er und seine Schwester“

Donnerstag, den 16. November 1911, abends 8 1/2 Uhr.

„Die versunkene Glocke“

Ein deutsches Märchen in 5 Akten von Gerhart Hauptmann.

Zahnarzt Rakischski

wohnt jetzt Patrikauer-Strasse Nr. 81

CASINO

Neues Kinematographentheater im Gebäude des Victoria-Hotels, Petrikauer 67

Vom 14-17. November Programmwechsel. U. A.:

Die Jungfrau von Bearn

wunderbares Drama.

Auf Verlangen des werten Publikums.

Ausser Programm:

Der wilde Vater

ergreifendes Familiendrama aus dem jüdischen Leben, dargestellt von den besten hier in Lodz bekannten Artisten.

Unser Weihnachts-Ausverkauf

welcher am **Donnerstag, d. 16. Nov.** beginnt,

bietet auch in diesem Jahr ungewöhnlich **grosse Vorteile.**

GEBRÜDER SCHWALBE

P. v. M. PETRIKAUER STRASSE 83



Meisterhaus.

Täglich Konzert der neu eingetroffenen

Wiener Damen-Kapelle

unter Direktion Anni Sacina.

Kommen und hören!

Sonntags und Feiertags von 11-2 Uhr Frühschoppenkonzert, wozu ergebenst einladet. 14843

Hochachtungsvoll A. Böhme.

Restauration Hotel Polski

Petrikauer-Strasse Nr. 3. - Jeden Abend

Konzert

bei freiem Entree. 14793

Zivile Preise.

Dest.-Ung. Hilfsverein, Lodz.

Sonntag, den 19. November

Kaffee-Kränzchen

im Vereinslokale Petrikauer Strasse 243. Beginn 4 Uhr nachmittags. Entree frei.

Der Vorstand.

Für Damen!

Die geschätzten Damen von Lodz und Umgegend und meine verehrten Kundinnen bitte ich gefl. zu beachten, daß mein Damen-Kleider-Atelier sich jetzt:

14869

Gluwnastr. № 7
befindet. **OLGA WIGRO.**

Kompagnon,

mit 10-15000 Rubel Kapital, für eine im Gange befindliche Spinnerei, mit die Produktion für eigene Rechnung vergrößern zu können, gesucht, für persönliche Mitwirkung ein Extraktommen gewährt. Offerten sind unter „Kapital 10000“ an die Expedition der Neuen Lohrer Zeitung zu richten. 14946

Durchaus selbständige Elektromonteur

finden jährliche Beschäftigung im Technischen Bureau „WATT“, Petrikauer-Strasse Nr. 47. 14859

Ein tüchtiger erfahrener Stopfmeister eventl. Stopfmeisterin

wird aufgenommen. Lakowakstraße Nr. 5. 14987

Tücht. Webmeister-Dessinateur,

14-jähr. Praxis, Absol. einer höheren Webeschule, mit Wechsel-Stühlen, Schützen und Jacquardmaschinen und Musterung in Weberei auf das genaueste verfahren, sucht per sofort oder später entsprechende Verhältnisse resp. Lebensstellung. Off. Dff. unter „G. E.“ an die Exp. der Neuen Lohrer Zeitung. 14911

Tüchtiger junger Mann

für den Bankauswärtigen-Posten per bald gesucht. Personen, die schon die Posten schon begleitet haben, werden bevorzugt. Off. Dff. sub „TA 100“ an die Expedition dieses Blattes. 14923

Zu verkaufen

2 Saz Streichgarn und Bigogne Spinnerei, (neue breite Maschinen) im Gange befindlich, unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Vermittler werden. Off. Dff. sub „R. S. 15000“ an die Expedition der Neuen Lohrer Zeitung einzureichen. 14945

1 Saz Krenpelu. Selfaktor,

ausländisches Fabrikat, in gutem Zustande befindlich, wegen Raummangel zu verkaufen. Restanten wollen Offerten in der Expedition der Neuen Lohrer Zeitung unter „Krenpelu“ einbringen. 14949

Einige zehn oder mehr Nord- oder englische breite Stühle

zu mieten resp. auf Abzahlung zu kaufen gesucht, jedoch so, daß die Stühle an betreffenden Orte weiterhin verbleiben können. Offerten an die Expedition der Neuen Lohrer Zeitung unter „Meister“ einbringen. 14935

Ein Platz

von 150 □ Ellen, günstig für Lagerplatz, sowie eine Wohnung von zwei Zimmern und Küche, sind günstig zu verkaufen vom 1. Januar 1912. Adressen zu erfahren Mikolajewski 91 beim Ströz. 14933



Radfahrer-Vereinigung „Union“, Abt. Lodz.

Am Sonnabend, den 18. November 1911, findet im neuen Vereinslokale, Petrikauer-Strasse Nr. 243 der

1. Herrenabend

statt, zu dem unsere Herren Mitglieder und Kandidaten hiedurch freundl. eingeladen werden. Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind willkommen.

14981

Der Vorstand.

ENDWEISS & KOTT

65 PETRIKAUERSTR. 65

14944

Grosses Extra-Angebot!

Mittwoch, den 15. d. M. beginnt unser grosser **AUSVERKAUF** von verschied. assortierten Artikeln.

Nur einige Tage! Benutzt die Gelegenheit!

Pelz-Geschäft

En gros und Detail

M. Milakowski, Petrikauerstr. Nr. 16, W. 13

empfiehlt zur Winter-Saison verschiedene russ., sibirische u. amerikan. Pelzwaren; Damen-Kragen, Muffen, Jackets, Pelze etc. zu billigen Preisen. Nehme an verschiedene Bestellungen. 13784

Gute Pianistin

empfiehlt sich für Hochzeiten und Tanzvergügen, Zawadzkastr. 10, W. 14. Dasselbst auch Atelier von KÄRBIERN u. PLISSIEREN von Kleidern und Krausen. 14912

Auslandspässe

und alle Paßangelegenheiten besorgt **J. Kuperman**, Pawlo-Strasse 18. 7392

Ein gebildeter Ausländer erteilt in den Abendstunden gründlichen Unterricht in der **deutschen Sprache**. Coentl. auch Konversation. Näheres: Duga 12, W. 13. 14907

Niederlage von Puppen

Ausländische Gelenkatme, Gelenke und Rumpfe, Metall-, Celluloid- und Porzellan-Köpfe, Leder-Körper, Celluloid-Hände, Haar-Perrücken, Kleider, Schuhe und Stümpfe für Puppen. Hochachtungsvoll 14886

A. Szczygielski, Erednia-Strasse Nr. 22. Reparaturen werden b'fligt erledigt.

PEPTONATE de FER ROBIN
Körnige Glycérophosphate **ROBIN'S.**
Kalk und Sodaglycerophosphate. Angewandt in den Pariser Hospitälern. Anempfohlen gegen Verkümmungen, Milder-schwäche b. den Kindern während d. Wachstumsperiode während der Nahrung u. Schwangerschaft u. gegen Neurasthenie, gelungte Ueberanstrengung u. s. w. Angenehm im Geschmack und mit einem bischen Milch oder Wasser eingenommen. Für Personen, die von der Zuckerkrankheit betroffen sind, werden solche in Pastillenform angefertigt. Vor wertlosen Fälschungen wird gewarnt. Verkauf in den Apotheken u. Drogehandlungen. 11641

Bauplatz

in der Nähe der Elektrischen ca. 3000 □ Ellen für 4 bis 5000 Rbl. zu kaufen gesucht. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes. 14828